269. Montag den 17. November 1862. 269.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich russischen Wirklichen Staatsrath und Chef des Georgenburger Zollkreises, von Daehn zu Tauroggen, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; ferner dem Professor Dr. von Graefe zu Berlin, zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehenen Kommenthur-Kreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens, und dem Königlich Hannoverschen Konsul C. Hagen zu Pillau, zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Guelphen-Ordens vierter Klasse, die Erlaubniß zu ertheilen.

Ihre Majestät die Königin haben Allergnädigst geruht, dem Musikalien- und Verlagshändler Johann Franz Weber zu Köln das Prädikat Allerhöchstihres Hof-Musikalien-Händlers zu verleihen.

Der Thierarzt erster Klasse Franz Theodor Werner zu Züllichau ist zum Kreis-Thierarzt im Kreise Neisse, Regierungs-Bezirks Oppeln, ernannt worden.

Am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg in Pr. ist der Schulamts-Kandidat Dr. Eckardt als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonntag 16. November Nachm. Mit der Ueberlandpost hier eingetroffene Nachrichten aus Schanghai vom 7. Oktober c. melden, daß daselbst Ruhe herrsche. In der Nähe von Ningpo hat zwischen Insurgenten und dem Kontingent des General Ward ein Gefecht stattgefunden, wobei letzterer getödtet worden.

In Japan ist ein politischer Mord geschehen. Bei einem Angriff der Japanesen auf drei Herren und eine Dame wurde ein Engländer getödtet.

Turin, Sonntag 16. November. Die Journale veröffentlichen eine von Nicotera unterzeichnete Depesche, in welcher im Namen Garibaldi's das verbreitete Gerücht dementirt wird, daß Garibaldi dem Könige Victor Emanuel eine Diktatur oder auf welches Uebereinkommen hin dies geschehen solle, vorgeschlagen haben.

Altes Recht und alte Freiheit.

I.
Wie es vordem gewesen ist.

Eine Krönung war in früherer Zeit mehr als ein gemüthlich-phantastisches Schauspiel.

In Arragonien führte der Justiça den neuen König zur Ableistung des Eides zum Throne, setzte ihm den Degen auf die bloße Brust und sprach:

„Wir, die wir eben so viel sind, wie Du, und mehr vermögen als Du, machen Dich zum Könige und versprechen Dir Gehorsam, unter der Bedingung, daß Du unsere Rechte und Freiheiten schützen wirst; wo nicht — Nicht!“ — (Si no — no!)

Das war eine in Lapidarschrift niedergelegte Beurkundung des Rechtsverhältnisses zwischen den Fürsten und den Ständen. In Deutschland war es nicht anders, dem Inhalte nach, nur war die in Spanien gebräuchliche dramatische Form nicht üblich.

Ueberall in deutschen Ländern hatte der Fürst auf das Territorium, abgesehen von seiner Hausmacht, weiter kein Recht, als was ihm als kaiserlicher Beamter: Graf, Markgraf oder Herzog zustand. Daß später die Landesangesessenen sich ihm anschlossen, seine Hoheit anerkannten, war ihr guter Wille, aber keine Pflicht von ihrer und kein Recht von seiner Seite. Daher war es selbstverständlich, daß sie diese Hoheit nur unter der Bedingung anerkannten, daß ihre Freiheit nicht gefährdet werde, die sie als unmittelbare Glieder des deutschen Reiches genossen und daß sie in allen das Land oder sie selbst betreffenden Gegenständen ein Wort mitzusprechen hätten. Nach dieser geschichtlichen Entstehung der Landeshoheit wird es natürlich erscheinen, daß man den Fürsten nicht als überirdisches Wesen, sondern als einen einfachen Menschen betrachtete, mit dem die Stände Verträge schließen, wie mit einem anderen Privatmanne, dem sie entgegentreten, wenn er sie bricht, den sie wohl auch zwingen, sie zu halten. Mit Einem Worte: die landständische Verfassung beruhte wesentlich auf Vertrag zwischen Fürst und Landschaft. Die Landschaft huldigt dem Fürsten, wenn er ihre Freiheit und Privilegien beschwört.

Das Princip des Vertrages zeigt sich auch vielfach in der Wahl des Fürsten. Wo dies Wahlrecht nicht bestand, da hatten sie doch das Recht, daß kein Erbvertrag oder keine Erbverbrüderung ohne ihre Einwilligung abgeschlossen werden durfte.

Das wichtigste aller ständischen Rechte war das Recht der Steuerbewilligung. Ursprünglich war die Landschaft zu keiner Steuer verpflichtet und es war nur ihr guter Wille, ob sie etwas von ihrem Eigenthume zur Bestreitung der Bedürfnisse des fürstlichen Haushaltes hergeben wollten. Der Fürst hatte dieselben aus seinen Domänen zu entnehmen. Als aber die Bedürfnisse bei häufig schlechter Finanzwirthschaft sich vermehrten, wurde die Landschaft um Beiträge (Beden) angegangen. Wurde dieser Bitte entsprochen, so geschah es immer mit dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß die Stände durch diesen Einen Fall nicht für immer verpflichtet seien. Ja, in manchen Ländern ist den Ständen das Recht verbrieft, keine Steuern zu entrichten, wenn der Fürst die Landesverträge bricht. Die von den Ständen bewilligten Steuern wurden in der Regel auch von den Ständen erhoben. Wo dies Recht nicht bestand, hatten die Stände wenigstens das Recht der Kontrole: es mußte ihnen Rechnung über die Verwendung der Steuern gelegt werden. In manchen Ländern hatten die Stände sogar das Recht, die Aufsicht über die zum Privateigenthume der Fürsten gehörigen Domänen zu führen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil je mehr der Fürst von seinen Domänen verbrauchte, um so mehr die Landschaft besorgen mußte, zu Beiträgen herangezogen zu werden. Die Stände kümmerten sich daher häufig sehr um den Hofstaat des Fürsten, um die Art und Weise, wie er lebt, wie viel er braucht, wie er seine Tafelgüter verwaltet, ob er Schulden macht u. s. w. Bei den nur zu häufigen Geldbedrängnissen der Fürsten benutzten die Stände die Steuerbewilligung in der Regel, Beschwerden geltend zu machen und bewilligten die Steuern erst, nachdem ihnen die Abstellung der Beschwerden versprochen war.

Der Fürst durfte ferner ohne Wissen und Willen der Stände weder Krieg anfangen, noch Frieden oder Bündnisse schließen. Ohne Zustimmung der Stände konnte kein Gesetz gegeben werden. In allen Dingen hatten die Stände zugleich mit dem Fürsten die Initiative. In manchen Ländern waren sie auch darin vom Willen des Fürsten unabhängig, daß sie sich legal versammeln durften, ohne erst die Berufung des Fürsten abzuwarten. Die Landtage waren öffentlich, bei ungeschlossenen Thüren. Rede- und später Preßfreiheit waren unbeschränkt. Niemand dachte daran, eine gegründete Rüge politischer Zustände zu verbieten, selbst wenn die Form über alles Maaß hinausging. Für Luther allein hätte ein besonderer Staatsanwalt bestellt werden müssen, und er würde nicht viel aus dem Gefängnisse gekommen sein, wenn er in unserer Zeit gelebt hätte. Ein gekröntes Haupt, König Heinrich von England, überhäufte er mit Ausdrücken, wie: Lügenmaul, grober Eselskopf, unsinniger Narr, toller Heinz u. s. w. Nicht viel glimpflicher verfuhr er mit den einheimischen Fürsten, auf die er den Spruch des Psalmisten anwendete: Effundit iracundiam super principes. Zur ferneren Garantie ihrer Rechte wurden vor den Ständen die fürstlichen Beamten auf die Verfassung beeidigt. Handelte ein Minister oder Beamter verfassungswidrig, so hatten die Stände das Recht, auf dessen Entfernung und Bestrafung zu dringen.

Ueberblickt man nach dieser geschichtlichen, überall auf Urkunden, namentlich auch aus den jetzt preußischen Provinzen, gegründeten Darstellung unserer Verfassungsurkunde, so drängen sich von selbst zwei Bemerkungen auf.

Erstens, daß die den Preußen darin garantirten Rechte keine nagelneue Erfindungen oder fürstliche Gnadengeschenke sind; daß vielmehr der Stammbaum der Volksrechte viel tiefere Wurzeln hat, als der der Landeshoheit.

Sodann, daß das Königthum gegenwärtig mit einer Machtfülle bekleidet ist, wie sie vordem kein Fürst besessen hat, während die den Preußen und ihrer Vertretung gewährleisteten Rechte nur eine theilweise Wiedereinsetzung in „altes Recht und alte Freiheit“ enthalten.

Junius.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 16. Novbr. Se. Majestät der König ertheilte gestern Mittag auf Schloß Babelsberg den Deputationen aus den Kreisen Sorau, Anklamm, Grimmen, Bolkenhayn und Buk (Führer Kreisgerichts-Direktor v. Dreßler) Audienz, kam Nachmittags von Potsdam nach Berlin, empfing die Deputation aus dem Kreise Ober-Barnim und konferirte nach Aufhebung der Tafel mit dem Minister-präsidenten v. Bismarck-Schönhausen ꝛc. Abends wohnte Se. Majestät mit den übrigen hohen Herrschaften der Balletvorstellung im königlichen Opernhause bei und fuhr nach dem Schluß der Vorstellung wieder nach Schloß Babelsberg. Heute Mittag traf Se. Maj. der König von dort wieder hier ein und wird alsdann das königliche Hoflager von Potsdam nach Berlin verlegt. Die Familientafel findet bei Sr. Maj. dem Könige statt. — Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl trafen gestern Nachmittag von Schloß Glienicke hier ein und haben nunmehr in ihrem hiesigen Palais Wohnung genommen. Abends wohnten dieselben der ersten Aufführung des neuen Ballets „Elektra oder die Sterne“ im königlichen Opernhause bei.

— Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König Behufs der Vollendung des Herrmanns-Denkmals 500 Thaler zugesichert. Auch von den Prinzen des königlichen Hauses sind namhafte Beträge, theils schon eingegangen, theils in Aussicht.

— Das Mitglied des Herrenhauses für den alten und befestigten Grundbesitz des früheren Wahlverbandes Oberland-Mohrungen, General-Landschaftsrath a. D. v. Kunheim, ist gestorben.

— Zum Nationalfonds sind ferner 7036 Thlr. hier eingezahlt, so daß die Summe der bis jetzt hier eingegangenen Beiträge 25,988 Thlr. beträgt.

— Der Finanzminister hat kürzlich die Anweisungen zur Ausführung des Gesetzes betreffend die Einführung der allgemeinen Gebäudesteuer ertheilt. Diese Anweisungen sind für die sechs östlichen Provinzen, mit Ausschluß der Stadt Berlin wie für Rheinland und Westfalen besonders ergangen.

— Den Vorstehern des im Laufe des Sommers gegründeten hiesigen „Schützen-Wehrvereins“, des „Scharfschützen-Vereins“ und des „Schützenbundes für die Provinz Brandenburg“ ist, durch Vorladung vor das Königl. Polizeipräsidium, eine an sämmtliche Vorsteher der hiesigen Schützen- und Wehrvereine gerichtete polizeiliche Verfügung publicirt worden, des Inhalts: daß die erwähnten Vereine ferner als politische angesehen werden würden, weil sie auf die Bewaffnung des Volkes hinwirkten, und daß sie also, wenn sie gegen das Vereinsgesetz verstoßen, die Auflösung zu gewärtigen hätten.

— Nachdem erst am Mittwoch die Nr. 263 der „Berliner Abend-Zeitung“ polizeilich mit Beschlag belegt worden, ist gestern wieder die Beschlagnahme der Nr. 266 desselben Blattes erfolgt und zwar ohne Angabe des Grundes.

— Die ministerielle Zeitung sagt in einer offiziösen Note: „Es liegt für die preußische Regierung nicht der mindeste Grund vor, sich den Geschäften der traktatmäßig festgestellten und ordnungsmäßig berufenen Generalkonferenz in Zollvereinsangelegenheiten zu entziehen. Eine andere als die durch den gewöhnlichen Geschäftsgang bedingte Bedeutung wird die nächste Generalkonferenz um so weniger erhalten, als Tariffragen, in Anbetracht des nahe bevorstehenden Ablaufs der Zollvereinsperiode nicht zur Sprache kommen werden.“

— Die konstitutionelle „B. A. Z.“ formulirt heute nochmals ihre Ansicht in der Militärfrage in Kürze dahin:

1) Ein sachlicher Austrag der Militärfrage ist nur durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und durch die Forderung einer Indemnisation für die früher verausgabten Summen möglich. Die Regierung muß diesen Bedingungen der Verständigung sich fügen, denn in der vorliegenden Frage ist sie der, die größeren Opfer fordernde, das Land der, die größeren Opfer bewilligende Theil; und wenn das Land seine Gewährungen in bestimmte Schranken einschließt, so ist selbst diese beschränkte Gewährung immer noch eine große Koncession an die Regierung, zu der es in keiner Weise rechtlich verpflichtet ist. Jeder Ausgleichungsversuch, der diesen einfachen Gesichtspunkt aus dem Auge verliert, und statt reeller, nur werthlose Scheinzugeständnisse bietet, wird wie bisher, so auch später scheitern.

2) Seit dem vorigen Monat ist die Regierung auf eine Basis getreten, von welcher aus es für alle verfassungstreuen Elemente ein Kompromiß mit ihr nicht giebt und nicht geben kann; so lange diese Basis nicht verlassen und durch ein thatsächliches Einlenken auf andere Wege nicht verleugnet wird, ist es nicht die Ausgleichung, sondern die Vertheidigung, an die wir zu denken haben. In dieser Vertheidigung unseres konstitutionellen Grundrechts werden alle auf dem Boden der Verfassung stehenden Parteien fest zusammenhalten; kein Versuch, sie zu trennen, um sie stückweise zu überwinden, wird gelingen; von dem äußersten rechten bis zum linken Flügel werden sie zusammenstehen, bis die officielle Interpretation des Art. 99 unsers Staatsgrundgesetzes und die Praxis, die sich an dieselbe geknüpft hat, durch die einmüthige Opposition siegreich beseitigt sind.

Danzig, 13. November. [Marine.] Die Fregatte „Gefion“ hat Segelordre erhalten und wird morgen früh unsere Rhede verlassen, um zunächst eine einjährige Reise zur Ausbildung der Kadetten und Schiffsjungen nach dem Mittelmeer auszuführen. Kommandant des Schiffes ist Korvettenkapitän Klatt, 1 Offizier Lieut. z. S. I. Klasse Arendt, ferner gehören zur Besatzung der Lieut. z. S. Zirzow, die Auxiliar-Offiziere Pirner, Ewald, Freiherr v. Vincke, Stabsarzt Dr. Fanniger, Assistenzarzt Dr. Gretsel. — Die Dampf-Aviso „Loreley“ wird neuerer Bestimmung zufolge erst im nächsten Frühjahr Station im Bosporus nehmen. (Danz. D.)

Aus Westfalen, 14. Novbr. [Bestrebungen der Ultramontanen.] Unsere Ultramontanen sind gegenwärtig sehr bemüht, die Bevölkerung zu bestimmen, möglichst recht viele und recht werthvolle Gegenstände der großen Verloosung darzubringen, welche zum Besten des Papstes am 9. Dezember in Rom stattfindet. Es scheint jedoch nicht, als ob die Ermahnungen, welche dieserhalb in der Straße, wie von der Kanzel herab geschehen, viel Gehör beim Volke finden. — Die diesjährigen, von Jesuiten geleiteten Exercitien in den Knabenseminarien zeichneten sich besonders dadurch aus, daß man auch Volksschullehrer zu denselben heranzog, die bei ihrer Abhängigkeit von den ultramontanen Schul-Inspektoren es natürlich nicht wagten, der Aufforderung keine Folge zu geben. (B. A. Z.)

Oestreich. Wien, 15. Nov. [Der Finanzausschuß] hat beschlossen, eine Koupons-Steuererhöhung auf 7 Proz., eine Verdoppelung des außerordentlichen Zuschlages zur Grund-, Haus-, Klassen-, Erwerb- und Einkommensteuer auf die Dauer eines Jahres zu beantragen.

— [Die Truppen des Herzogs von Modena.] In parlamentarischen Kreisen unterhält man sich seit einigen Tagen lebhaft über die Nachricht, daß demnächst das Ministerium die Bewilligung von 65,000 Fl. monatlich für die Truppen des Herzogs von Modena fordern wird. Es ist bekannt, daß schon bei Berathung des Budgets für 1862 dieser Posten Anlaß zu sehr peinlichen Erörterungen gewesen ist, und damals ohne Präjudiz als bereits verausgabt genehmigt wurde. Es scheint, als wollte diesmal die Opposition bei der fraglichen Forderung unnachgiebig bleiben, während das Ministerium eben so nachdrücklich auf seinem Begehren beharrt, dasselbe mit dem Hinweis auf einen Staatsvertrag, den Oestreich mit dem Herzog von Modena vor Ausbruch des italienischen Krieges geschlossen, rechtfertigend. Es heißt, nicht Graf Degenfeld, sondern Graf Rechberg werde, mit Rücksicht auf den internationalen Charakter des Rechtsgrundes der Forderung, die Angelegenheit im Reichsrath vertreten. Eine andere mißliebige Nachricht hat der Finanzausschuß in der Eröffnung erhalten, daß für das Marinebudget eine weitere Nachtragsforderung von 400,000 Fl. bevorsteht.

Sachsen. Dresden, 14. November. [Begnadigung.] Nach dem „Dr. J.“ hat der König dem Dr. phil. Wilhelm Berthold, vormals Lehrer in Döbeln, welcher wegen seiner Betheiligung an den Mai-Ereignissen 1849 flüchtig und steckbrieflich verfolgt worden war, die straffreie Rückkehr nach Sachsen aus Gnaden bewilligt.

Württemberg. Stuttgart, 14. November. [Handelsgesetz.] Dem ständischen Ausschusse ist der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum deutschen Handesgesetzbuche übergeben worden. (Schw. M.)

Anhalt. Bernburg, 14. November. [Ablehnender Bescheid.] Auf höchsten Specialbefehl ist der Deputation der Bürgerschaft auf die Petition um Sonderung des Staatsguts vom Allodium und um Entlassung des Staatsministers v. Schätzell durch herzogliches Staatsministerium eröffnet, daß zur Zeit keine Veranlassung vorliege, den ausgesprochenen Bitten stattzugeben, das Vertrauen zu diesem Minister sei ein ungeschwächtes und seine Wirksamkeit werde in keiner Weise beschränkt werden. (M. Z.)

Frankfurt a. M., 15. November. [Uhland †.] Nach einer hier eingetroffenen Nachricht aus Tübingen ist Uhland Donnerstag

Abend 9 Uhr gestorben und findet die Beerdigung Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Hessen. Kassel, 14. November. [Aus der Kammer.] Die heutige öffentliche Sitzung der Ständeversammlung war beim Mangel von Berathungs-Gegenständen nur von sehr kurzer Dauer. In derselben wurde der Sunkel'sche Antrag bezüglich des preußisch französischen Handelsvertrages vom Antragsteller begründet, von den Abgeordneten Brenner und Wiegand, von letzterem mit dem Bemerken unterstützt, daß bei der bestehenden Gefahr für die Fortdauer des Zollvereins eine Erklärung der Regierung über ihre Stellung zu jenem Vertrage dringend nöthig und wohl nur deshalb noch nicht erfolgt sei, weil die Regierung die Stimme der Landesvertretung zu hören wünsche, und dann durch einstimmigen Beschluß der Versammlung in Erwägung gezogen und dem volkswirthschaftlichen Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen. Der Abgeordnete Harnier hat, dem Vernehmen nach auf vielseitigen Wunsch, seinen Antrag in Betreff des Jagdgesetzes einstweilen beanstandet und zunächst eine Anfrage wegen dieses Gegenstandes angekündigt. Hinsichtlich der Interpellation des Abgeordneten Oetker II., das Budget und die Leib- und Kommerzbanksache betreffend, bemerkte der Herr Landtagskommissar, daß er für heute zur Beantwortung noch nicht im Stande sei, und daß er wünsche, die Anfrage möge bis zur nächsten Sitzung aufgeschoben werden; der Interpellant erklärte sich hiermit einverstanden, da auch er es für geeignet halte, wenn Frage und Antwort nebst ihrer Begründung wo möglich in derselben Sitzung ihre Erledigung fänden. — Dem Vernehmen nach ist wegen der Budgetvorlage eine Entschließung noch nicht erfolgt; das Ministerium soll mit aller Entschiedenheit auf der Vorlage bestehen, während die „Hessen-Zeitung" den dringendsten Rath gibt, unter keiner Bedingung das Budget vorzulegen. Wird die Vorlage abgelehnt, so scheint ein Ministerwechsel unvermeidlich, da die Ständeversammlung unbedingt auf der Ordnung des Staats- und Finanzhaushalts bestehen wird. Auch wegen des Empfangs der Adreß-Deputation fehlt noch immer die landesherrliche Entschließung. (N. Z.)

Darmstadt, 14. November. [Finanzvorlagen.] In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer verlas der Finanzminister Freiherr v. Schenck den Hauptvoranschlag der Staatseinnahmen und Ausgaben für die Finanzperiode der Jahre 1863, 1864 und 1865, so wie den Entwurf des betreffenden Finanzgesetzes. Es dürfte daraus hervorzuheben sein, daß eine Erhöhung der direkten Steuer nicht beabsichtigt wird, so wie daß die Staatseinnahmen im Ganzen mit 9,137,416 Fl. und die Ausgaben mit 9,135,469 Fl. vorgesehen, so daß sich hiernach ein Ueberschuß von 1947 Fl. ergeben würde. Oberst Schwaner verlas sodann in gleicher Weise das die vorerwähnte Finanzperiode umfassende Militärbudget.

Großbritannien und Irland.

London, 14. November. [Tagesnotizen.] Bei Lord Palmerston war gestern eine Deputation von Gentlemen, um die Regierung für einen neuen Versuch einer telegraphischen Verbindung Englands mit Amerika zu gewinnen. — In Kalkutta ist jetzt zum erstenmale ein Eingeborner zum Richter beim dortigen Obertribunal ernannt worden. Er heißt Baboo Sumbhoo Nath Pundit und ist seit langer Zeit als einer der tüchtigsten Rechtskenner in Kalkutta geschätzt. — Vor der Bucht von Dartmouth in Devonshire ist ein Austernbett entdeckt worden, dessen Werth auf 5000 Pfd. St. jährlich geschätzt wird. — Ueber London liegt heute der stärkste Nebel, den man seit langer Zeit hier erlebt hat; den größten Theil des Tages konnte man nur bei Gaslicht lesen oder schreiben.

— [Neue Portotaxe zwischen England und Deutschland.] Vom 1. Januar angefangen tritt eine Aenderung des bisherigen Portosatzes zwischen Deutschland und England ins Leben. Die in der offiziellen „Gazette" erschienene, diesen Gegenstand betreffende Verfügung sagt im Wesentlichen Folgendes: Vom 1. Januar 1863 angefangen zahlen Briefe aus Preußen und dem deutschen Postverein nach dem Vereinigten Königreiche et vice versa, wenn sie über Belgien expedirt werden, $2\frac{1}{2}$ Pence engl. Postgeld, wenn frankirt, und $3\frac{1}{2}$ Pence, wenn unfrankirt. (Es ist daraus nicht klar, ob sich bloß England $2\frac{1}{2}$ Pence berechnet, oder ob das Porto für einen einfachen Brief von Berlin oder Wien nach London auf $2\frac{1}{2}$ Pence herabgesetzt wird.) Für jeden im Vereinigten Königreiche aufgegebenen Brief, der transitu durch Deutschland geht, und für jeden in Deutschland aufgegebenen Brief, der transitu durch England geht, beträgt der engl. Postsatz ebenfalls $2\frac{1}{2}$, respektive $3\frac{1}{2}$ Pence. Die Skala ist nach dem Halbunzensysteme angelegt und ziemlich komplicirt für jene Frachtgegenstände, die mehr als eine Unze wiegen.

London, 15. Nov. [Telegr.] Die heutige „Morning Post" sagt, daß Russell gestern die Antwort auf Drouins Vorschlag abgesandt habe. Russell hält die Zeit zu einer Vermittelung noch nicht gekommen; man dürfe eine Annahme der Vermittlung nicht voraussetzen; eine Ablehnung aber würde verhindern, bald mit einem neuen Vermittelungsvorschlage hervorzutreten. England lehnt die Intervention ab, weil es hofft, daß ein baldiger Umschwung der öffentlichen Meinung ihm dieselbe erleichtern werde.

Frankreich.

Paris, 13. Novbr. [Tagesnotizen.] Wie die französischen Blätter melden, ist die Nachricht, Herr v. Bismarck habe während seiner letzten Anwesenheit in Paris das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten, unbegründet. — Nach Berichten aus Suez hat Herr v. Lesseps bei seiner Ankunft die Arbeiten sehr vorgeschritten gefunden. Der Kanal sei bis zum Meeresniveau ausgegraben und es braucht jetzt nur noch der Boden geebnet zu werden, damit das Wasser des Mittelländischen Meeres bis zu dem Timsalsee gelange. — Das französische Expeditionskorps im nördlichen China hat von der Cholera zu leiden. Der Bischof von Shanghai ist derselben zum Opfer gefallen. Aus Kochinchina ist am 1. Oktober ein Dampftransportschiff mit ungefähr 150 Reconvalescenten nach Suez abgegangen. — General Bazaine und sein Stab sind am 7. Oktober in Vera-Cruz angekommen. Am Tage zuvor war General Forey nach Orizaba aufgebrochen, wohin ihm General Bazaine am 11. mit einem starken Kontingent folgte. — Der Herzog von Brabant ist am 7. Nov. in Algier angekommen. — Am 6. Nov. ist die $7\frac{1}{2}$ Meile lange Eisenbahnstrecke von Mouchard, im Jura-Departement, über Pontarlier an die Schweizergrenze dem Verkehr übergeben worden, so daß die direkte Verbindung zwischen Paris und Neufchatel (Neuenburg) jetzt ganz fertig ist. Bei Montigny hat die Bahn einen schönen Viadukt von 230 Meter Länge und 25 Meter Höhe.

— [Die Vermittelung in Amerika.] Obwohl Hr. Drouin de Lhuys in seiner amerikanischen Depesche mit der Miene der größten Unparteilichkeit auftritt und nur von den Eingebungen der Humanität beseelt sein will, so kann doch Niemand verkennen, daß sie nur eine Demonstration zu Gunsten der Südstaaten ist. Die „Debats" erklären sich in einem Leitartikel entschieden gegen die von Frankreich ergriffene Initiative. Es heißt darin: „Die Zurückhaltung, mit der England dieses Vermittelungsanerbieten entgegennimmt und die vorsichtige Haltung Rußlands sollten wohl unsern Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu einigem Nachdenken veranlassen. Wenn die Trennung der Union stattfinden soll, so möge sie erfolgen. Das Schicksal hat es so gewollt, und wir unterziehen uns dem Schicksalsspruch, uns damit beruhigend, ihn weder hervorgerufen noch gefördert zu haben. Aber so lange auch noch die schwächste Hoffnung vorhanden ist, daß dem Rechte der Sieg verbleibe, würden wir nicht ohne Bedauern die Fahne von Jemappes, Antwerpen und Magenta ihren schützenden Schatten über eine Sache werfen sehen, die von der Sache der Sklaverei untrennbar ist."

Italien.

Turin, 14. November. [Tagesnachrichten.] Der Minister des Auswärtigen gab gestern Abend zu Ehren des Herrn Benedetti ein Festmahl, welchem die Minister und das diplomatische Korps beiwohnten. — Das Kriegsgericht hat den General Faverges wegen ungerechter Züchtigung eines Soldaten zu vier Monaten und die anderen dabei mitbetheiligten Offiziere zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dieser Prozeß hat großes Aufsehen gemacht. — Prinz Humbert ist in Tunis angekommen und vom Bey mit königlichen Ehren empfangen worden. — Die apulische Post wurde unweit Giogi in der Provinz Bari von Banditen überfallen und ausgeplündert. Sie hatte außer starken Geldsummen, die Privaten gehörten, 20,000 Ducati frisch aus der Münze, der Regierung angehörig, bei sich. — Der bekannte Luigi Bassetti, der unter Herzog Karl III von Parma so großen Einfluß hatte, ist am 2. d. M. in Mendresio gestorben. — Die Zahl der Kamoristen, welche bis jetzt von Neapel deportirt wurden, beläuft sich auf 265. — Bischof Cenatiempo, der aus dem Gefängnisse in Neapel geflohen, in Rom Gegenstand freudiger Demonstrationen von Seiten der Reaktionäre und Kleritalen ist, wurde von dem römischen National-Komitée als in die Acht erklärt bezeichnet. Er wagt es deshalb nicht, das geistliche Haus, welches ihm Schutz gewährt, zu verlassen, aus Furcht erdolcht zu werden.

— [Die Adresse italienischer Geistlicher], welche Pater Passaglia veranlaßt hat und worin der Papst beschworen wird, der weltlichen Gewalt zu entsagen, trägt 8943 Unterschriften, die sich laut den italienischen Blättern so gruppiren: 76 General- und Provincial-Kapitular-Vikare, 1095 Kanonici u. s. w., die den Titel Monsignore führen, 783 Erz-Priester und Pfarrer, 317 Kaplane und Almoseniere, 861 Coadjutoren und Pfarr-Vikare, 343 Doktoren der Theologie und Professoren, 168 mit religiösen Funktionen oder mit öffentlichem Unterricht betraute Priester, 4533 einfache Priester und 767 Mitglieder des regulären Klerus. Die Adresse selbst, die zuerst in Passaglia's „Mediatore" abgedruckt wurde, wird als ein starker Band mit den Unterschriften und zahlreichen Dokumenten im Druck erscheinen.

— [Das Räuberwesen in Neapel.] Der Kaufmannsstand von Neapel hat an den General Lamarmora eine energische Vorstellung gerichtet, worin nachdrückliche Maaßregeln zur Beseitigung des Räuberwesens verlangt werden. In dieser Bittschrift heißt es wörtlich: „Die Kouriere aufgefangen, die Post-Felleisen verbrannt, die Reisenden angehalten und ermordet, die Frachtwagen, welche Güter nach den Provinzen schaffen, ausgeplündert, das sind die Nachrichten, die uns in Masse von allen Punkten der Provinzen zugehen und welche Aller Herzen mit Schrecken erfüllen. Alle Handelsverbindungen sind unterbrochen, die Städte isolirt, und die Geschäfte, die schon sehr flau gingen, liegen gänzlich darnieder."

Rom, 10. Nov. Der Korrespondent des „Czas" versichert, daß in den höchsten Regionen sich die Meinung für den Erzbischof Felinski erheblich gebessert habe. Nach demselben Blatte sähe Kardinal Antonelli die Rückkehr Umbriens und der Marken unter die Botmäßigkeit des Papstes nur für eine Frage der Zeit an.

Portugal.

Lissabon, 11. Nov. Die Regierung hat bei den Wahlen mit großer Mehrheit gesiegt.

Rußland und Polen.

⊘ Petersburg, 12. November. [Literarisches; Bauernfrage; Ausstellung; Frauenraub.] Die Journal-Literatur nimmt in Rußland einen ungewöhnlichen Aufschwung, und nicht allein in Petersburg sind wieder drei neue Tagesblätter angekündigt, sondern auch in den meisten, selbst kleinen Städten, in allen Winkeln des Reichs, wo man bisher von Zeitblättern fast gar nichts wußte, tauchen neue Journale unter allerlei Namen und Tendenzen auf, und wenn man in Ssaratow die Intelligenz auf dem freisinnigsten Fuß erscheinen sieht, so fragt man sich unwillkürlich, ob dies noch Rußland ist, wo solche Erscheinungen zu Tage treten können. — Die Regulirung der Bauernangelegenheiten schreitet ungehindert vor und im Monat September wurden 7138 Urbarialurkunden eingereicht und fixirt. Im Ganzen sind bis 12. Oktober 78,350 Urkunden in Wirksamkeit getreten, welche einen Güterkomplex mit 4,405,173 Bauern umfassen, also $43\frac{1}{2}$ Prozent der allgemeinen Seelenzahl. — Der Minister der Reichsdomänen hatte den zur großen Ausstellung nach London gesandten Beamten den Auftrag gegeben, eine Sammlung von Musterstücken der besten Fabrikerzeugnisse aller Länder Europa's für das landwirthschaftliche Museum und als Material für das Studium in den betreffenden Unterrichtsanstalten anzulegen, und zu diesem Zweck 25,000 R. S. angewiesen. Der größte Theil dieser Sammlung ist bereits in Petersburg angelangt, und ist die Reitbahn des Michael-Palais zur Ausstellung dieser Gegenstände eingeräumt, woselbst das Publikum unentgeltlichen Zutritt und somit Gelegenheit hat, die Londoner Weltausstellung dort noch en miniature zu bewundern. — Ein Konterfey des trojanischen Krieges im Kleinen bietet uns ein Vorfall im Dorfe Bajdeti im Kaukasus. Dort hatte am 26. August d. J. ein Einwohner, mit Hilfe eines seiner Verwandten, die Frau eines Bauern entführt. Dieser versammelte eine Anzahl sei-

---

* Henry W. Longfellow, sein Leben und seine Dichtungen.

(Schluß aus Nr. 267.)

Auf den reichbegabten Geist des Jünglings mußte natürch die Reise nach Europa einen gewaltigen Eindruck hervorbringen. In vollen Zügen trank er aus den reinsten Dichterquellen, besonders der spanischen und deutschen Litteratur. Wenn er dadurch seinen Geschmack sehr verfeinerte und seine Kenntniß ungemein bereicherte, so störte ihn doch andererseits das in die fremde Nationalität tief eingehende Studium in der Unmittelbarkeit und Originalität seiner eignen Arbeiten. Er fühlte sich zum selbstständigen Schaffen erst aufgelegt, wenn er gleichsam das Resultat seiner eifrigen Forschungen und Sammlungen in neue Worte zu fassen gerüstet war. Eben deshalb reproducirte er in Amerika Formen und Entwickelungsphasen z. B. der deutschen Litteratur, welche bei uns längst vorübergegangen sind, und es zeugt von seiner hohen Begabung, daß er sie in Dichtungen wiederzugeben vermochte, welche selbst neben den Meisterwerken unserer klassischen Litteratur wenigstens nicht uninteressant erscheinen. Doch wir begleiten unsern Dichter aus dem Heiligthum der deutschen Poesie, in das er eingedrungen war, wieder nach Amerika. Während er am Bowdoin-College lehrte, schrieb er zunächst eine Anzahl feiner und scharfsinniger Aufsätze, die in dem „North American Review" veröffentlicht wurden. 1833 publicirte er eine meisterhafte Uebersetzung der Coplas de Manrique, in denen Don Jorge Manrique den Tod seines Vaters Rodrigo betrauert. Wie die Feierklänge eines Requiem reihen sich die ernsten, erhabenen Strophen zu einem großartigen Hymnus an einander und steigern sich gegen das Ende zu immer vollern Akkorden. Longfellow fügte dem Gedicht eine Abhandlung über die moralische u. religiöse Poesie Spaniens bei. Ueberhaupt scheint Longfellow bis 1845 vorzugsweise die romanischen Sprachen studirt und vielleicht damals schon seinen „Spanischen Studenten" wenigstens im Entwurf vollendet zu haben. Die Eindrücke seiner zweiten Reise nach Europa prägte er in seinem anmuthigen „Outre Meer," einer Pilgerfahrt über das Meer ab, einem Werk das in Amerika soviel Anerkennung fand, daß sein Verleger später einen geschickten Künstler besonders dazu reisen ließ, um es prachtvoll zu illustriren. 1839 erschien der „Hyperion," der mit Recht eines der besten Prosawerke Amerika's genannt wird. Diesem folgte 1840 die erste Sammlung seiner Gedichte unter dem elegischen Titel: „Stimmen der Nacht". 1843 erschien „der spanische Student," ein dramatisches Gedicht in drei Akten. Daß in demselben die amerikanische Nationalität wesentlich hervortrete, möchten wir mit Professor Dr. Herrig nicht behaupten. Dem Ganzen liegt die Erzählung La Gitanella von Cervantes zu Grunde, welche zwei gleichnamige Stücke von Montalvan und Solis hervorrief. Longfellow scheint besonders danach gestrebt zu haben, seinen Charakteren und Schilderungen ein recht südlich und national spanisches Kolorit zu geben. Dennoch tritt auch in diesem, besonders in den beiden letzten fast anekdotisch komponirten Akten sehr eigentümlichen dramatischen Gedicht, das man ein lyrisches Drama nennen könnte, ein ächt germanischer Grundsatz im Wesen und selbst in der Form wieder hervor; denn Longfellows ganze Seele scheint mit dem Geiste deutschen Lebens und Denkens erfüllt und genährt zu sein. Schon 1842 veröffentlichte Longfellow seine Balladen und andere Gedichte, namentlich die gegen die Sklaverei, welche wir erst nach dem Studenten anführen, weil sie eine größere poetische Kraft entfalten. Es sei uns vergönnt, wenigstens auf einige einen Blick zu werfen. „Das Skelett in der Rüstung" ist vielleicht das originellste Gedicht Longfellows, jedenfalls seine gelungenste Ballade. Ein alter Thurm zu Newyork auf Rhode Island wird von den Alterthumsforschern für einen Bau der Normänner gehalten. In der Nähe wurde ein Skelett in verrosteter Rüstung gefunden. Dieses führt der Dichter als einen alten Viking redend ein und entfaltet ein herrliches Bild altnordischen Lebens, in welchem die Zähmung der rohen Kraft durch die erst sinnliche und dann schnell vergeistigte Liebe zur Königstochter in den Formen der alten Sagenpoesie herrlich geschildert wird. In den rein lyrischen Gedichten zeigt der Dichter nicht nur seine Gefühle und Gedanken, sondern auch den Ton und die Lage der Seele, in der sie Wesen haben. Wie zartsinnig ist z. B. die in das Leben hinaustretende Jungfrau in dem Gedichte „Maidenhood" aufgefaßt! Endymion, der Regentag und mehrere Sklavenlieder fesseln unsere Aufmerksamkeit, vor allen aber das eigenthümliche Gedicht „Excelsior" (Erhabener!), ein Ausruf, der dem Dichter Shelley zu gelten scheint. Die lichte Gestalt, die immer aufwärts steigt und der das mystische Banner gleichsam zum Flügel dient, kann für die Devise der neuern angelsächsischen Dichtergenerationen, deren Vorläufer und Vorbild Shelley ist, gelten. Um dieselbe Zeit fertigte Longfellow viele Uebersetzungen aus dem Schwedischen, Dänischen, Angelsächsischen, Deutschen, Spanischen, Französischen und Italienischen. Die „Children of de Lords Su per" nach dem Schwedischen des Bischofs Esaias Tegnér fesselten die Aufmerksamkeit der Amerikaner um so mehr, als Longfellow schon einen Theil der „Frithiofs Saga" in sehr gelungener Uebersetzung in das North American Review hatte einrücken lassen. Form und Geist des Originals findet man hier fast unverändert wieder und doch bot die erstere besondere Schwierigkeiten, da sich aus den englischen Wortformen der Hexameter nur schwer aufbauen läßt. Eine neuere Sammlung von Originaldichtungen veröffentlichte Longfellow 1846 unter dem Titel: „Der Belfried von Brügge und andere Gedichte." Einige derselben sind schon hier und da in den Journalen dem deutschen Publikum vor die Augen getreten, z. B. Walter von der Vogelweide, Nürnberg, der Pfeil und das Lied. 1847 folgten diesen sinnigen Gedichten zwei größere Arbeiten, „Kavanagh", ein Roman, der von einem tiefen Studium Jean Pauls zeugt, und „Evangeline", eine Erzählung in Hexametern, welche an Hermann und Dorothea erinnert. Man hat diesen poetischen Roman für Longfellows bedeutendstes Werk erklären wollen. Wir möchten dagegen einwenden, daß die Nachbildung, gleichsam die Transformation Goethe's, in der ganzen Anlage zu sehr hervortritt, daß ferner der Hexameter, so gewandt ihn auch Longfellow handhabt, dem Genius der englischen Sprache zu sehr widerstrebt, daß die Liebe zwischen Evangeline und Gabriel, welche den Mittelpunkt des ganzen Gedichts bilden sollte, nicht warm genug geschildert und von den an sich sehr schönen Beschreibungen der amerikanischen Natur sozusagen überwuchert ist. 1850 folgten frische und schwungvolle Gedichte unter dem Titel: „The Seaside and the Fireside" (Am Heerdesfeuer — Seeabenteuer), von denen das bedeutendste „der Schiffbau" lebhaft an Schillers Glocke erinnert und die Gefahr, eine matte Nachahmung dieses herrlichen Dichtungswerkes zu sein, glücklich vermeidet. Auch alle diese spätern Gedichte sind in der bereits oben erwähnten Uebersetzung des Unterzeichneten enthalten. Im folgenden Jahre erschienen zwei Bände kleinerer Gedichte: The Waif and the Estray (herrenlose, verlaufene und von Lonfellow nur gesammelte und poetisch eingeführte Sachen) und das große Gedicht: „Die goldene Legende", dem offenbar ein sorgfältiges Studium des Faust vorausgegangen ist, und das dem jungen Amerika reiche Scenen aus dem europäischen Mittelalter, besonders aus Mönchs- und Nonnenklöstern vorführt. In der jüngst vergangenen Zeit hat Longfellow mit seinem „Liede von Hiawatha" in Amerika viel Aufsehen erregt. Er mochte selbst gefühlt haben, daß alle seine größeren Gedichte sich bisher an irgend einem Muster aus dem Norden oder Süden des alten Europa anlehnten. Im Streben, sich von solcher Abhängigkeit zu emancipiren und ein dem Inhalt und der Form nach echt amerikanisches Nationalwerk zu liefern, griff er nach einem indianischen Stoff und schrieb eine Art Indianer-Edda, deren Centrum eine alte Tradition bildet von einem Heros der Indianer, der Flüsse, Wälder und Fischereien ihnen gereinigt und sie die Künste des Friedens gelehrt haben soll. In diese Tradition hat Longfellow mehrere andere Indianersagen eingewoben. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß wir diesseit des Atlantischen Oceans keine ähnliche Dichtung aufzuweisen haben, dennoch können wir dieses Werk Longfellows, so ergreifend schön auch einzelne Schilderungen und Bilder aus dem Indianerleben sind, nicht für durchweg gelungen halten. Es trägt zu häufig die gelehrten, fast übermäßig gewissenhaften Studien über die Indianerstämme der Vereinigten Staaten, namentlich der bekannten Werke Schoolcrafts, zur Schau und stört öfters den poetischen Genuß durch die in großer Menge aufgenommenen, meist roh klingenden Wörter aus der Sprache der Ojibways, welche auch in einem Wörterbuche dem Gedichte angehängt sind. Trotz alledem ist aber auch dieses Werk höchst interessant und sichert unserem Dichter eben so wie seine trefflichen lyrischen Ergüsse einen unvergänglichen Namen. Mit Recht behaupten die amerikanischen Kritiker, daß Longfellow für die Nachwelt geschrieben habe. Die Gegenwart erfreut sich oft an einem leicht verschlungenen Kranze von Blüthen und Blättern, aber die Nachwelt verlangt Früchte, sie will ernten und die gewonnene Saat von Neuem ausstreuen. Eine solche, viel neue und gesunde Frucht versprechende Saat hat sie aber an Lonfellows Werken, durch welche seit des Dichters erster Reise nach Europa die beste Kraft und die reichste Fülle namentlich der germanischen Poesie dem Anglo-Amerikaner in Formen zugeführt wurde, welche demselben wohl noch fremd scheinen mögen, ihm aber doch verständlich zu werden beginnen. Hierin liegt Longfellows Vokation und insofern erscheint er auch uns, obgleich er an unsere ersten Dichtergrößen trotz seines Namens (die amerikanischen Damen nennen ihn wohl auch statt „Langbursch": das längste Individuum) in keiner Beziehung heranreicht, als ein höchst bedeutendes und interessantes Talent.

ner Bekannten und machte sich mit diesen auf, um seine Gattin zu befreien. Der Räuber hatte indeß sein Haus verrammelt, und empfing die Ankömmlinge mit Flintenschüssen. Nachdem der Kampf über eine Stunde mit großer Erbitterung geführt worden, gelang zwar die Befreiung der modernen Helena, aber es blieben sechs Todte, meist Familienväter, auf dem Platze. — Das bei dem großen Brande zu Petersburg zerstörte Gebäude des Ministeriums des Innern ist nun vollständig wieder hergestellt, und es sind außer den fruher darin bereits bestandenen Bureaux auch jetzt noch das Medizinal-Departemens, die Druckerei des Ministeriums und die Redaktion der Nord. Post darin placirt worden.

Petersburg, 15. November. [Telegr.] Das „Journal de St. Petersbourg“ bringt heute die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Note Drouin de Lhuys, in welcher Rußland an seine beharrlichen Anstrengungen zu Gunsten einer Versöhnung in Amerika erinnert; sie fügt hinzu: man müsse vor Allem den Schein vermeiden, als wolle man irgend einen Druck ausüben; man könnte hierdurch die öffentliche Meinung in Amerika verletzen und die Empfindlichkeit reizen. Wir glauben, daß jeder kombinirte Schritt der Mächte, sei er noch so versöhnlicher Art, sobald er offiziellen oder offiziösen Charakter annähme, die Gefahr hervorrufen würde, ein dem Zwecke des Friedens entgegengesetztes Resultat herbeizuführen. Wenn Frankreich auf Vermittelung besteht, und England seine Zustimmung giebt, so würde Baron Stöckel in Washington seine beiden Kollegen, wenn auch nicht offiziell, doch moralisch unterstützen.

□ Aus Polen, 11. November. [Kreisräthe; Brandschriften; Rekrutirung.] Die Suspendirung des Stadtrathes zu Warschau hat eine große Aufregung hervorgerufen und die Agitatoren sind sehr thätig, dahin zu wirken, daß die Wahlen der Kreisräthe stark besucht und wo möglich überall nur Männer der Opposition gewählt werden. — Die Verbreitung von revolutionären Blättern geht ihren Gang fort, und alltäglich werden zu Warschau Schmähschriften auf die Regierung nicht nur an das Volk vertheilt, sondern auch angesehenen Personen und selbst hohen Beamten unbemerkt in die Taschen gefördert, ohne daß es bis diesen Augenblick gelingen wollte, die Druckerei und Fabrik dieser Plakate oder auch nur die Kolporteure derselben zu ermitteln. In letzterer Zeit nun sind zuweilen Flugblätter erschienen, welche an politischen Unsinn alle andern und bisher verbreiteten übertreffen, und man trägt sich mit dem Gerücht, daß diese Blätter auf höhere Veranlassung im Geheimen gefertigt resp. gedruckt werden. Wenn dies wirklich der Fall sein sollte, so wäre dies Mittel kein unrichtig gewähltes, die Agitationsparthei irre zu führen und die Wirkungen der durch diese verbreiteten Schmähschriften zu paralisiren; denn man ist durch dieses Manöver zum Theil schon in Verlegenheit, welche dieser Schriften man für ächt oder für unächt halten solle. In einer derselben heißt es, natürlich in polnischer Sprache: „Polen! Der Augenblick ist da, wo wir das drückende Joch der Tyrannei abschütteln und uns selbstständig gestalten, oder sterben müssen. Der Mann, der uns regieren soll und wird, als König von Polen, ist gefunden, es ist der König von Griechenland, der auf Anstiften Frankreichs, und Englands sein Reich verlassen mußte, um den polnischen Thron mit Hilfe dieser Mächte zu besteigen. Es ist ein Fremdling zwar, aber sträubt Euch nicht dagegen; er sei uns Leiter zum Ziele. Und wenn wir das Königreich Polen aus dem jetzt russischen Antheile unseres Reiches geschaffen und besitzen, dann wird es uns ein Leichtes sein, mit derselben Hilfe auch Preußen und Oestreich zu zwingen, die von ihnen uns entrissenen Theile Polens abzutreten. Sind wir auf diesem Punkte erst angelangt, dann fort mit dem Fremden, und der Mann aus unserer Mitte, der bisher leider noch nichts weiter für uns thun konnte, weil die Mittel ihm niemals ausreichen wollten, sei dann unser Regent, unser Heilbringer, unser Beglücker.“ Dieser hier treu übersetzt gegebene Theil des Inhalts eines Warschauer Flugblatts dürfte hinreichen zu einem Einblick in die Organisation dieser Schmähschriftenfabriken und deren Tragweite. — Eine schwierige Debatte bei Revision des Rekrutirungs-Reglements gab die Frage: wer künftig die Rekruten aus den ehemals gutsherrlichen Bauern zur Gestellung zu bringen habe; denn auf Grund des § 206 des allgemeinen Reglements werden die Bauern, welche aus der Leibeigenschaft getreten, in Betreff der Stellung und Annahme der Rekruten denselben allg. Regeln unterworfen, welche nach den betreffenden Art. des Rekrutirungs-Reglements für die Personen des abgabenfreien Standes angegeben sind. Nach Einigung mit der betreffenden Kommission ist nun dahin entschieden und den Gouvernementschefs mitgetheilt worden, daß die Obliegenheiten zum Empfange der Rekruten und deren Ablieferung in den aus der Leibeigenschaft getretenen Gemeinden nicht mehr den Gutsherren, sondern den Dorfältesten (Schulzen) unter Aufsicht der Wollostältesten zustehen und diese Angegenheit künftig, ganz wie in Preußen üblich, abgewickelt und besorgt werden solle.

Warschau, 14. November. [Meuchelmord; Bestrafung; revolutionäre Blätter; Unterstützungen.] Dem Meuchelmorde Felkner's soll, wie man sagt, gestern ein zweiter, an einem ebenfalls als Spion bezeichneten Juden, durch Hängen vollzogen, gefolgt sein. — Die Patrouillen sind wieder stärker und zahlreicher geworden. — Die am 4. Juli d. J. nach dem Attentat auf den Großfürsten Statthalter verhafteten beiden jungen Fürsten Olgierd und Witold Czetwertinski, welche bis zu jener Zeit hier die Schulen besuchten, sind zur Einstellung ins sibirische Korps, jedoch mit dem Range als Junker, verurtheilt worden und können nach zwei Jahren zu Offizieren avanciren. — Die Revolutionsblätter: „Straznica“, „Kogut“, „Kosynier“ und „Ruch“ erscheinen wieder oder haben vielmehr nie aufgehört zu erscheinen, wenn auch geheime Druckereien und Drucker aufgehoben wurden, und manchen höheren Personen sendet man diese Aufruhrschriften sogar wieder ins Haus. — Für die vor einigen Monaten abgebrannte Stadt Mszczonow, 7 Meilen von hier, hat der Kaiser 20,000 R. S. Unterstützung angewiesen. Unter den Privatkollekten finden wir auch einen Beitrag von 2000 S. R. für die abgebrannte Synagoge aus der Kapstadt eingesandt.

— Infolge Vermittlung Sr. K. Hoheit des Großfürsten hat der Kaiser eine Verbesserung des Soldes der niederen Grade der Invaliden und Veteranen bewilligt.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Nov. [Demonstrationen.] Am 2. d. M. fand in Hunkiar Skotessi zu Ehren der griechischen Revolution ein großes Festmahl, von 6000 Personen besucht, statt. Der Toast auf den Prinzen Alfred als künftigen König Griechenlands wurde mit Begeisterung aufgenommen. Die Pforte erklärte dem hiesigen griechischen Geschäftsträger, sie werde die von der provisorischen Regierung ausgestellten Pässe anerkennen und die Konsularbeziehungen fortsetzen. Im Theater fand eine Demonstration statt, wobei abwechselnd die griechische und Garibaldi-Hymne gesungen wurde; vor der englischen und französischen Gesandtschaft fanden ebenfalls Demonstrationen statt.

Ragusa, 13. Novbr. [Auflehnung gegen Vukalowich.] Das Dorf Bagnani hat sich gegen Vukalovich aufgelehnt und dieser mit 500 Mann sich nach Zubzi zurückgezogen. Die Türken sind ihm zu Hülfe gezogen. — Albanien ist unruhig. Die Türken befestigen alle strategischen Punkte.

Griechenland.

Athen, 8. Novbr. [Die Lage.] Marseiller Nachrichten von vorstehendem Datum bestätigen, daß General Grivas zu Missolunghi gestorben ist. Sein Tod machte einen tiefen Eindruck. Die provisorische Regierung hatte eine dreitägige Trauer angeordnet. Man erwartete zu Athen den Sohn des General Grivas. Die Ruhe war nirgends gestört. Kein Akt der Feindseligkeit gegen die Türkei war vorgekommen. Die verschiedenen Provinzen haben Gouverneure ernannt. Die Mehrzahl der Provinzen erkennen die Centralgewalt an, einige jedoch, so z. B. Akarnanien, widersetzen sich ihrer Autorität. In Akarnanien hatte noch Grivas die Behörden ernannt und machte trotz des Geldes, das die provisorische Regierung ihm geschickt hatte, darauf Anspruch, Akarnanien, Phihiotis und die Insel Euböa zu verwalten. Der größte Uebelstand für die provisorische Regierung ist, daß es an Geld fehlt. Man fürchtet, das Heer nicht besolden zu können. Die Staatsausgaben nehmen zu, es kommen zahlreiche Desertionen vor, und eine große Anzahl unter den Fahnen gebliebene Soldaten verkaufen Waffen und Effekten. Das griechische Heer zählt 2000 Unteroffiziere, die zu avanciren begehren. — Die Privat-Korrespondenz des Königs ist nicht ausgeliefert worden. — In Konstantinopel haben nach der „Patrie“ verschiedene große griechische Handelshäuser, um der bedürftigen Staatskasse in Athen zu Hülfe zu kommen, eine Subskription eröffnet, die schon am zweiten Tage sich auf 800,000 Franken belief.

Amerika.

Newyork, 1. Novbr. [Vom Kriegsschauplatze.] Die „Times“ bringt folgende ergänzende Mittheilungen: General Mitchell hat bei einem Versuche, die Eisenbahnverbindung zwischen Charleston und Savannah abzuschneiden, zwei namhafte Schlappen erlitten, wofür ihn die nördliche Presse arg tadelt. — Die Vorrückung des Generals Mac Clellan, von der so viel erwartet worden war, hat bis zur Stunde noch keine großen Dimensionen angenommen. Sein Hauptquartier befindet sich bei Berlin am Potomac, 7 Meilen vou Harpers ferry. — Die Konföderirten stehen mit Macht in Winchester. — General Wool ließ mehrere Bürger in Baltimore verhaften, weil sie unter seinen Offizieren Unterschriften zu einer Petition um seine Enthebung vom Kommando sammelten. Der Präsident befahl, die Verhafteten unbedingt wieder in Freiheit zu setzen. Man erwartet, daß der General quittiren wird. — Richter Clifford aus Massachusetts hat eine habeas corpus zu Gunsten von Mr. Winder aus Philadelphia erlassen, der ungesetzlicher Weise im Fort Warren festgehalten ist. Der Sheriff wurde nicht ins Fort gelassen. Der Richter erklärte hierauf, daß er Befehl habe, dem Urtheil Geltung zu verschaffen.

Unter den Konföderirten, zwischen Winchester und dem Potomac, bemerkt man große Bewegung. Starke Haufen marschiren ohne Gepäck auf der Front-Royalstraße hin. Andere gegen Shanonvale Springs und Castleman-Ferry. — Der unionistische General Stonemann hat Leesburg ohne Widerstand eingenommen. — Die Unionisten haben Charleston in West-Virginien und Grand Junction in Mississippe besetzt. — Die Konföderirten stehen mit Macht 9 Meilen von letztgenanntem Punkte. — General Curtis meldet, daß die Konföderirten bei Fayetteville in Arkansas geschlagen worden sind. — Nach südlichen Blättern ist General Butler mit 7000 Mann in Pensacola gelandet, um, wie man glaubt, nach dem Knotenpunkte der Mobile-Montgomery-Pensacola-Bahn vorzurücken. — Der „Commerial Advertiser“ behauptet, daß Nashville umzingelt und die Einwohnerschaft am Verhungern sei. — Der unionistische Gouverneur von Nord-Carolina hat den konföderirten Gouverneur des Staates eine Konferenz über den Stand der Dinge und den Gang des Krieges vorgeschlagen. — Depeschen aus Washington behaupten, daß viele südliche Sklavenhalter ihre Sklaven durch die Blokade schmuggeln und in Kuba verkaufen. — Die Stadt New-York hat beschlossen, für 3 Millionen Dollars Papiergeld in Scheinen unter einem Dollar auszugeben.

— 3. November, Abends. Die Vorrückung der föderalistischen Armee dauert fort. General Pleasanton war bei Philippmont auf die Konföderirten gestoßen. Nach einigen Plänklergefechten retirirten letztere nach Union, von wo sie später durch General Pleasanton verjagt wurden, welcher schließlich den Platz besetzte. Seitdem hörte man in dieser Richtung schweres Geschützfeuer, ohne daß ein weiteres Resultat bekannt wäre. — In Port Royal war das Gerücht verbreitet, daß das konföderirte Widderschiff „Savannah“ den Fluß hinabkomme. — Der konföderirte Dampfer „Alabama“ hatte wieder acht föderalistische Schiffe gekapert und sie, mit Ausnahme von zweien, welche sich schriftlich verpflichteten, dem Präsidenten Davis nach erfolgtem Friedenschlusse 86,000 Dollars auszuzahlen, auf offener See verbrannt. Der „Alabama“ war zuletzt auf der Höhe des Kap Delaware, somit gerade auf der gewöhnlichen Route der kalifornischen Dampfer gesehen worden. — Föderalistische Dampfer hatten vor Charleston die zwei britischen Dampfer „Anglia“ und „Scontia“ weggenommen.

— [Neueste Nachrichten.] Nach Berichten aus Newyork vom 5. November hatte sich die Einnahme von Mobile noch nicht bestätigt. Sigl hatte die Konföderirten aus Thoroughfare Gap vertrieben. — In der City von Newyork sind sämmtliche demokratische Kandidaten gewählt worden, darunter Horatio Seymour mit einer Majorität von 30,000 Stimmen. Derselbe ist auch zum Gouverneur von Newyork gewählt worden. Als Resultat haben die Wahlen im Staate Newyork 19 Demokraten und 12 Republikaner ergeben. In New Jersey sind die Demokraten mit großer Mehrheit gewählt worden. Im Staate Michigan haben die Republikaner gesiegt. — Die Dampfer „Vanderbilt“, „Dacotah“ und „Ino“ liegen segelbereit, um den „Alabama“ aufzusuchen.

Provinzial-Landtag.

Posen, 17. November. Nachdem gestern die hier zum Provinziallandtage eingetroffenen Stände an dem Gottesdienst in der Kreuz- resp. Pfarrkirche theilgenommen hatten, erfolgte die Eröffnung des Landtags im Schlosse mit folgender Rede des Herrn Oberpräsidenten:

„Se. Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 27. v. Mts. nach dem Antrage des Staatsministeriums befohlen, daß die Provinziallandtage der Monarchie heute zusammentreten.

Für den 13. Landtag des Großherzogthums Posen von Sr. Maj. dem Könige zum königlichen Kommissarius ernannt, habe ich Sie, meine hochverehrten Herren, zu diesem Landtage einzuladen mich beehrt, wie ich denselben jetzt zu eröffnen die Ehre habe.

Das Allerhöchste Propositionsdekret vom 27. Oktober c., welches ich Ihnen, Herr Marschall, hier überreiche, bezeichnet die Gegenstände, welche der Berathung dieser verehrten Versammlung unterstellt werden. Es sind für das Interesse der Provinz, ja für das Interesse des Staats sehr wichtige und bedeutende Angelegenheiten. Außerdem werden Ihnen Mittheilungen in Beziehung auf die ständischen Angelegenheiten der Provinz in größerem Umfange zugehen, da für den 12. Provinziallandtag wegen der Kürze seiner Dauer von diesen Mittheilungen Abstand genommen werden mußte, und diese Mittheilungen daher die Zeit von dem 11. Provinzial-Landtage, der im Jahre 1856 versammelt war, bis jetzt umfassen mussen.

Unter Ihrer bewährten Leitung, hochverehrter Herr Marschall, welche das Allerhöchste Vertrauen, wie ich hoffe, unter allseitiger Zustimmung dieser verehrten Versammlung und, wie ich versichere, zu meiner großen Freude wiederum in Ihre Hände gelegt hat, glaube ich mit Zuversicht annehmen zu dürfen, daß Sie, meine hochverehrten Herren, auch diese umfassenden Berathungen mit der Umsicht und Gründlichkeit zu erledigen bereit sein werden, welche ein für das Wohl des Staates wie der Provinz gedeihliches Resultat sichern. Was dazu auch meinerseits geschehen kann, wird mir stets eine eben so ernste wie erfreuliche Pflicht sein.

Indem ich Ihnen, Herr Marschall, diese beglaubigte Uebersetzung meiner eben gesprochenen Worte überreiche und Sie ersuche, dieselbe in polnischer Sprache demnächst vorlesen zu lassen, erkläre ich

im Namen und in Vollmacht Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs den 13. Provinzial-Landtag des Großherzogthums Posen für eröffnet.

Hierauf erwiderte der Herr Landtagsmarschall:

Hochgeehrter Herr Landtagskommissarius!

Ihre so eben ausgesprochene Zusicherung, uns in der uns zugewiesenen Thätigkeit kräftigst zu unterstützen, nehme ich um so mehr mit großem Danke entgegen, als ich aus Erfahrung weiß, daß diese Zusicherung für die Provinz, deren Gedeihen Ihnen wie uns am Herzen liegt, möglichst erfolgreich sein wird.

Meine Herren, ich weiß, daß Sie diesem Danke zustimmen, denn Sie Alle sind von dem gleichen Wunsche beseelt, für das Wohl des Großherzogthums nach besten Kräften zu wirken; ich bin deshalb auch überzeugt, daß der größere Umfang unserer diesjährigen Arbeiten kein Hinderniß sein wird, sie in der uns zugemessenen Zeit gründlich zu erledigen.

Meine Herren, wenn uns diesmal wieder Gegenstände wichtiger allgemeiner Staatsangelegenheiten zur Berathung und Begutachtung vorgelegt sind, so werden Sie darin mit mir dankerfüllt die weise Fürsorge und den ernsten Willen unseres Königs und Herrn erkennen: nur nach gründlichster Erwägung auf dem praktischen Wege der Erfahrung vorzugehen, auf dem allein unter Gottes Beistand das Land vor einseitigen Maaßnahmen geschützt ist.

Lassen Sie uns diesem Danke Ausdruck geben mit dem Rufe:

Seine Majestät der König lebe hoch!

Dem Provinziallandtage werden folgende Propositionen zur Berathung und Erledigung zugehen.

1) Mit Rücksicht auf die den getreuen Ständen durch die §§. 5 u. 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 in den Angelegenheiten der Rentenbank zugewiesene Mitwirkung und Kontrole haben die getreuen Stände nach den näheren Mittheilungen, welche Unser Kommissarius machen wird, die Wahl von Abgeordneten und Stellvertretern vorzunehmen.

2) Zu den der Provinz angehörigen Bezirkskommissionen für die klassifizirte Einkommensteuer haben Unsere getreuen Stände neue Mitglieder und Stellvertreter in Gemäßheit des §. 24 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 zu wählen. Hinsichtlich der Zahl der für die einzelnen Bezirkskommissionen zu wählenden Mitglieder und Stellvertreter, sowie hinsichtlich der übrigen bei den Wahlen zu beobachtenden Momente, bewendet es bei den Vorschriften, nach welchen die früheren diesfälligen Wahlen stattgefunden haben, und werden Unsern getreuen Ständen die Nachweisungen der einkommensteuerpflichtigen Einwohner der einzelnen Bezirke durch Unsern Kommissarius mitgetheilt werden.

3) Unsere getreuen Stände werden ferner, soweit es nöthig, die Wahl des Ausschusses in Gemäßheit des §. 5 Nr. 2 des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütigung vom 11. Mai 1851 unter angemessener Betheiligung der einzelnen Stände zu bewirken haben.

4) Für die Bezirkskommissionen zur Regelung der Grundsteuer haben Unsere getreuen Stände an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder oder Ersatzmänner in Gemäßheit des §. 13 der Anweisung für das Verfahren bei Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften vom 21. Mai v. J. (Ges.-Samml. S. 257) nach der näheren Mittheilung, welche Unser Kommissarius hierüber machen wird, neue Mitglieder oder Ersatzmänner zu wählen.

5) Nach §. 8 Nr. 4 und 5 des Gesetzes, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer vom 21. Mai 1861 (Ges.-Samml. S. 317) sollen in denjenigen ländlichen Ortschaften, in welchen keine überwiegende Anzahl von Wohngebäuden regelmäßig durch Vermiethung benutzt wird, die außer den Wohngebäuden der Steuer unterliegenden, in §. 5 zu 1 und 2 des gedachten Gesetzes bezeichneten Gebäuden, ingleichen die zu andern, als den in Verbindung mit Landwirthschaft betriebenen Fabriken und ähnlichen Anlagen gehörigen Wohngebäude in diejenige Steuerstufe eingeschätzt werden, in welche die Gebäude von derselben Art und von gleichem oder ähnlichem Umfange in denjenigen Städten eingeschätzt sind, welche zum Zwecke der Vergleichung nach Anhörung des Provinziallandtages für jeden Kreis bezeichnet werden; ferner für jede Provinz nach Vernehmung des Provinzial-Landtages die Merkmale zusammengestellt werden, nach welchen in denjenigen ländlichen Ortschaften, in welchen keine überwiegende Anzahl von Wohngebäuden regelmäßig durch Vermiethung benutzt wird, die steuerpflichtigen Gebäude mit Berücksichtgung der in der Provinz obwaltenden Verhältnisse in die verschiedenen Stufen des Tarifs einzuschätzen sein werden. Unsere getreuen Stände wollen hiernach ihr Gutachten über die aufzustellenden Normalstädte und Einschätzungsmerkmale nach den näheren Mittheilungen, welche Unser Kommissarius denselben hierüber zugehen lassen wird, abgeben.

6) Unseren getreuen Ständen lassen Wir den Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung des preußischen Landrechts von 1721 und der Instruktion für die westpreußische Regierung vom 21. September 1773 in den zu der Provinz Posen gehörigen Landestheilen zur Begutachtung zugehen.

7) Wir wollen endlich das Gutachten Unserer getreuen Stände über die Grundlagen der von Uns in Aussicht genommenen Reform der Kreisordnung hören. Zu diesem Zwecke wird Unsern getreuen Ständen durch Unsern Kommissarius eine Denkschrift zugestellt werden, welche diejenigen Hauptfragen hervorhebt, bei deren Beantwortung die Rücksicht auf abweichende Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen sich besonders geltend macht.

In Betreff der laufenden ständischen Verwaltung wird Unser Kommissarius die nöthigen Mittheilungen an Unsere getreuen Stände machen.

Die Dauer des Provinzial-Landtages haben Wir auf zwei Wochen bestimmt.

Wir bleiben Unseren getreuen Ständen in Gnaden gewogen.

Gegeben, Schloß Babelsberg, den 27. Oktober 1862.

(gez.) **Wilhelm.**

v. Bismarck.

v. Itzenplitz. v. Mühler. Graf zur Lippe. v. Jagow.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. Novbr. [Stadtverordnetenversammlung.] In der am Mittwoch den 19. d. Mts. stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung wird Seitens des Magistrats Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für das Jhar 1862

erstattet werden. Ein anderer Gegenstand von Interesse betrifft die Verleihung der hiesigen Polizeiverwaltung an die Kommune. Das Nähere s. unter den Inseraten.

Posen, 17. Nov. [Der Güterverkehr auf dem hiesigen Bahnhofe] hat sich derart vermehrt, daß weder die vorhandenen Räumlichkeiten der Güterschuppen noch die Schienenstränge auf dem Bahnhofe ausreichen. Wie wir hören, wird eine Erweiterung der Lokalitäten wie eine Vermehrung der Stränge beabsichtigt, um so bald wie möglich das dringende Bedürfniß zu befriedigen und den wiederholten Klagen gerecht zu werden. Gleichzeitig soll der Plan in Erwägung gezogen werden, den Perron für den Personenverkehr durch Hineinrücken der Wände zu verbreitern, und den Raum, der hierdurch dem Restaurationslokale verloren ginge, durch Kassiren der beiden durchlaufenden Korridors zu ersetzen. Es wäre wünschenswerth, bei dieser Gelegenheit auch für eine bessere Beleuchtung des Perrons Sorge zu tragen. Mehrere Direktionsmitglieder der Oberschlesischen Eisenbahn waren vor einigen Tagen hier anwesend, um obige Projekte an Ort und Stelle einer eingehenden Erörterung zu unterziehen.

— „Im Nadwislanin" fordert ein Westpreuße zu schleunigen Anstalten für die Feier des polnischen Milleniums auf; besonders müsse das Volk, dem bisher die Sache noch fremd sei, dafür in Bewegung gesetzt und dann müsse mit der Geistlichkeit das Weitere berathen werden, da die Feier vorzugsweise eine kirchliche sein werde.

— [Ein Angriff auf das Vereinswesen in unserer Provinz.] Die konservative „Provinzial-Zeitung für Schlesien" Nr. 40 enthält einen Korrespondenz-Artikel aus unserer Provinz, in welchem das Vereinswesen etwa in folgender Weise besprochen wird: „Es sei wünschenswerth, daß die von der Liegnitzer Regierung durch die Ueberwachung der Turnvereine angeordnete Beseitigung der Wühlereien in den untern Volksklassen ganz besonders auch in der Provinz Posen durchgeführt werde. Die Ueberwachung des Vereinswesens, welche Sache der Polizei sein müsse, sei in den kleinen Städten unserer Provinz in den Händen der Bürgermeister, welche namentlich in der Provinz Posen der Fortschrittspartei angehörten. Die Organe dieser Bürgermeister seien Stadtwachtmeister, Gensdarmen und Polizeidiener, welchen einerseits das Verständniß des Treibens in den Vereinen abgehe, andererseits aber auch die in den Vereinen die Hauptrolle spielenden Personen (Rechtsanwälte, junge Turisten, Doktoren u. s. w.) als Respektspersonen erschienen, gegen die sie nicht zu denunziren wagten; und selbst wenn sie dies thäten, würde vom Bürgermeister die Denunziation bei Seite gelegt. Man sollte meinen, gerade in der Provinz Posen hätte die Regierung in dem Institute der Distriktskommissarien eine Menge Organe zur Ausführung ihrer Anordnungen; aber deren Wirksamkeit erstrecke sich nur aufs platte Land, und wachten die Bürgermeister in den kleinen Städten eifersüchtig darüber, daß die Distriktskommissarien sich keinen Eingriff in ihre Amtsbefugnisse erlaubten. Es hätten neulich bei einem Turnfeste in unserer Provinz drei Bürgermeister die Tribüne bestiegen und sich in höchst aufreizender Weise über die politischen Verhältnisse Preußens ausgesprochen. Da den Landräthen persönlich die Ueberwachung des Vereinswesens nicht zugemuthet werden könne, so sei es entschieden wünschenswerth, daß die Verwaltung der Polizeianwaltschaft überall in die Hände königlicher Beamten gelegt werde."

Nach diesem Artikel scheint es, als wenn unsere Provinz voll revolutionärer deutscher Elemente wäre, wogegen es doch eine bekannte Thatsache ist, daß unter dem Deutschthume unserer Provinz obenan das nationale Interesse steht, während die politischen Interessen erst in zweiter Linie sich befinden. Aus diesem Grunde finden wir gerade in unserer Provinz nicht diese schroffe politische Parteistellung, wie sie in andern ausgeprägt ist. Allerdings scheint dem Korrespondenten der Provinzialzeitung für Schlesien ein Jeder, der nicht auf seinem Standpunkte steht, zur Fortschrittspartei zu gehören, und wir lesen deshalb mit Verwunderung, wie die Bürgermeister in unseren kleinen Städten, bekanntlich Männer von sehr gemäßigten politischen Ansichten, fast ohne Ausnahme zur Fortschrittspartei gerechnet werden. Wenn diese Männer nun keinen Eingriff in ihre Amtsbefugnisse erlauben, er möge kommen, woher er wolle, so wird aus dieser Festigkeit denselben förmlich ein Vorwurf gemacht.

Glücklicherweise ist in unserer Provinz der Standpunkt der Regierung ein anderer, als er in dem beregten Artikel dargelegt wird; auch ihr gilt zunächst der deutsch-nationale Standpunkt als die Hauptsache, und von diesem Standpunkte aus wird Alles vermieden, was zur Schwächung der deutschen Partei beitragen könnte; es würde aber entschieden zur Schwächung derselben gereichen, wenn diejenigen politischen Regungen, welche sich innerhalb derselben zeigen, ängstlich überwacht und unterdrückt würden; sind doch diese politischen Regungen so gemäßigter Art, daß sie auch entschieden kein Einschreiten erfordern. Wir vermissen in diesen müßigen, kleinlichen Hetzereien und Agitationen, wie sie sich in dem beregten Artikel und andern sporadischen Erscheinungen aussprechen, denjenigen wahren Patriotismus, der gerade in der Einigkeit des deutschen Elementes die Wohlfahrt unserer Provinz erkennt.

† Jarocin, 15. November. [Unglücksfall.] In Golinia, hiesigen Distrikts, verbrannte in diesen Tagen die Tochter des dortigen Försters. Der Vater war im Forst, die größern Kinder im Dorfe und nur die Mutter mit ihrer 4jährigen Tochter zu Hause. Selbige saß auf einer Bank nahe am Kamine, in welchem Feuer brannte. Während die Mutter auf den Hof ging, um Holz zu holen, hörte sie in der Stube schreien, und als sie zurückeilte, kam ihr das Kind mit brennenden Kleidern entgegengelaufen. Es starb am folgenden Tage an den Brandwunden.

L Jaraczewo, 16. November. [Ein Uebelstand; Wegebauten.] Es sind hier in der letzten Zeit mehrere plötzliche Todesfälle vorgekommen, bei welchen der Mangel einer angenblicklich bereiten ärztlichen Hülfe recht fühlbar wurde. Schon vor 2 Jahren war es angeregt worden, die Besetzung eines Arztes am hiesigen, freilich sehr kleinen Orte zu ermöglichen. Die nächsten Orte, von welchen ein Arzt hergeholt werden kann, sind Borek, welches eine Meile, und Jarocin, welches zwei Meilen entfernt ist. — Für die Ausbesserung der nicht chaussirten Wege wird jetzt in hiesiger Gegend wieder mehr Thätigkeit entwickelt. So war z. B. der Weg zwischen Mieszkow und Zerkow besonders durch die Schadhaftigkeit der Brücken nur schwer passirbar. Jetzt wurden auf diesem Wege in Folge mannichfach geführter Beschwerden bei Stęgos, Witkowie und bei Radlin recht schöne und starke Brücken gebaut und auch der Weg überhaupt wurde, wo er in Uordnung war, reparirt.

< Lissa, 16. Nov. [Jubiläen.] Die hiesige jüdische Gemeindeschule beging gestern die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Mit derselben verbunden ward zugleich die 25jährige Amtsjubelfeier zweier Lehrer der Anstalt, der Lehrer Rothenberg und Rosenstock. Es war eine erfreuliche Erscheinung, die Theilnahme zu erblicken, welche der größere Theil der Gemeindemitglieder bei dieser Gelegenheit einem Institute zuwendete, dessen Errichtung ehemals so vielen Widerspruch, eine so gewaltige Gegenwirkung ja selbst Anfeindung zu bestehen hatte und das auch jetzt noch nicht frei ist von feindlichen Hemmnissen, die seinem bessern Gedeihen und Aufblühen entgegengestellt werden. Von ihren sämmtlichen Kollegen der Stadt und der nächsten Umgegend schon am frühen Morgen durch einen Gesang begrüßt, nahmen die Jubilare später die Glückwünsche und Weihgeschenke ihrer nächsten Amtsbrüder, Schüler und Schülerinnen, sowie von Angehörigen und Befreundeten entgegen. Um 10½ Uhr nahm die Schulfeier ihren Anfang. Nach einem einleitenden Gesange gab der Inspektor der Schule, Hr. Pastor Fromberger, ein treues geschichtliches Bild der 25jährigen Wirksamkeit der Anstalt und knüpfte daran Wünsche für deren ferneres gedeihliches Wirken. Nach einem Zwischengesange folgte dann die Festrede des Lehrers Siegmann. Demnächst die Ansprache des Schulvorstehers Herrn Rudolph Moll und des Gemeindevorstehers Hrn. Joseph Moll an die Jubilare, begleitet von der Ueberreichung eines kostbaren silbernen Bechers und einer sauber gearbeiteten silbernen Dose an jeden derselben.

Neustadt b. P., 15. Novbr. [Wahlangelegenheit; Deputation; Holz.] Die am 20. d. hier stattfindende Wahl der Stadtverordneten beschäftigt alle Gemüther. Deutsche und Polen, Liberale und Konservative rüsten sich zum Kampf, ja es ist sogar schon von Kompromissen die Rede, um sich den Sieg zu sichern. Jede Partei ist eifrigst bemüht, ihre Kandidaten durchzubringen, und noch nie hat wohl ein so energischer Kampf bei städtischen Wahlen stattgefunden, wie zu der bevorstehenden. — Der Korporationsvorstand machte heute in der Synagoge vor Beginn des Hauptgottesdienstes auf die Wichtigkeit der qu. Wahl aufmerksam und ließ durch den Protokollführer folgende Bekanntmachung verlesen: „Die Ergänzungswahl der Stadtverordnetenversammlung soll am 20. d. von Vormittags 8 Uhr ab im Magistratsbüreau stattfinden. Indem wir auf die Wichtigkeit dieser Wahl, gemäß §. 21 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, hinweisen, ersuchen wir die Gemeindemitglieder sich zahlreich bei derselben zu betheiligen, und solche Männer zu wählen, die das Interesse der Stadt und beziehungsweise des Staates im Auge haben, die das Gemeindewohl zu fördern sich zur Aufgabe machen, und denen nicht Parteilichkeit sondern nur das Recht am Herzen liegt. Seid bei der Wahl einig, denn Einigkeit macht stark!" Ebenso wird auch morgen in der evangelischen und katholischen Kirche von der Kanzel herab auf die Wichtigkeit dieser Handlung hingewiesen werden. — Anfangs dieses Monats ging die herrschaftliche aus ca. 157 Morgen bestehende Forstparzelle Wydory bei Kuslin, dem Rittergutsbesitzer v. Niegolewski gehörig, für eine hohe Kaufsumme in zweite Hand über. In der Forst befinden sich meist Eichen von über 120 Jahre alt. Es hatten sich zum Termin sehr viel Kauflustige, darunter auch aus Posen, eingefunden.

× Schwersenz, 14. Nov. [Unglaublich und doch wahr.] In der Posener Zeitung Nr. 265 beklagt ein hiesiger Korrespondent die Straßenräubereien, gewaltsamen Einbrüche und sonstigen Diebereien, welche hier und in der Umgegend so häufig vollführt werden. Um den Lesern von den obwaltenden Uebelständen und vorzüglich von der Verwegenheit und Demoralisation der hiesigen Diebe einen noch deutlicheren Begriff zu machen, erlaube ich mir hier einen speziellen Fall anzuführen. In dem nahgelegenen Dorfe Uzarzewo wohnt ein Probst, der bei seinen geringen Einkünften sich jederzeit aus allen Kräften bemüht, allen Hilfsbedürftigen ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität wohlzuthun, und der also auch in der ganzen Umgend als ein Menschenfreund geliebt und hochgeachtet wird. Die Diebe nehmen aber darauf keine Rücksicht; denn im Laufe von fünf Jahren haben dieselben dem erwähnten bedauernswerthen Geistlichen schon 10 (sage zehn) Mastschweine, viele werthvolle Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und neulich erst wiederum 17 (siebenzehn) Gänse gestohlen. Einmal ist es den anerkennenswerthen Bemühungen der Posener Polizei gelungen, zwei von den oben erwähnten gestohlenen Mastschweinen dem in Rede stehenden Probste wieder zurückzuverschaffen. Da veranstaltete dieser, von Dank und Freude erfüllt, ein kleines Schulkinderfest, ließ die wiedergefundenen Schweine schlachten und so viel Wurst machen, daß ein Jeder, jung und alt, im ganzen Dorfe einen Theil davon erhalten konnte. Hierauf schlief der Probst in der darauf folgenden Nacht gut, und während er in süßen Träumen an der entschwundenen Wonne sich nochmals ergötzte: siehe! da erbrachen Diebe seine Nebenstube und stahlen daraus nicht allein die noch zurückgebliebenen acht Schinken, sondern auch drei neue Gebett Betten, verschiedene Wäsche, Kleidungsstücke und Viktualien. Tiefbetrübt und schmerzerfüllt über solchen neuen Verlust, beschloß der Probst, auf einige Tage zu verreisen und bei seinem geistlichen Freunde in O. Trost und liebevolle Theilnahme zu suchen. Zu diesem Zwecke packte er eine ganz neue Reverende, seine beste Garderobe, Wäsche rc. in einen neuen, sehr schönen ledernen Reisekoffer ein, ließ denselben hinter seinen Rücken auf die Britschke legen und fuhr nach einem traurigen Abschiede ab. Als der Probst in der Abenddämmerung nach Posen kam und über die Schrodkabrücke gefahren war, hatte er dort eine Besorgung. Er ließ also den Wagen anhalten, verließ denselben und kehrte nach etwa 10 Minuten wieder zurück; aber, o Jammer, er findet den Reisekoffer nicht wieder, er war gestohlen. Von nun an ließ der Probst sein lebendes und todtes Inventarium von drei Knechten bewachen, revidirte fast allnächtlich in eigener Person den Hof und die Wirthschaftsgebäude, kaufte einen großen und bösen Kettenhund, verschloß die Stallthüren mit zwei, ja mit drei Vorlegeschlössern, und doch — bei all dieser Vorsicht — haben ihm Diebe in der Nacht vom 18. — 19. Oktober sechs Gänse und in der Nacht vom 3. zum 4. November wiederum 11 (eilf) Gänse und noch dazu ein großes Mastschwein von bedeutendem Werthe gestohlen!

r Wollstein, 15. November. [Chaussee; Schulbau; unerwartete Einnahme.] Die Chaussee von hier nach Widzim wird seit einigen Tagen bereits befahren und somit ist die ganze Chausseestrecke Wollstein-Fraustadt dem Verkehr übergeben. An den Vorarbeiten zum Weiterbau dieser Chaussee von Powodowo über Siedlec, Nieborze und Köbnitz nach Bentschen zu wird bei der anhaltenden überaus günstigen Witterung noch immer rüstig gearbeitet, was namentlich unsern Tagearbeitern, die dabei einen ganz guten Verdienst haben, sehr zu Gute kommt. Die Steinlieferung zu dieser Chausseestrecke ist auch bereits an Lieferanten übergeben und es sind wiederum viele Arbeiter gegen ganz lohnenden Verdienst mit dem Ausgraben der Steine auf den verschiedenen Territorien beschäftigt. — Zum evangelischen Schulhausbau in Unruhstadt sind aus der Staatskasse 1000 Thlr. bewilligt und die Provinzial-Hülfskasse hat ein Darlehn von 2000 Thlr. gewährt. Bei dem am vergangenen Mittwoch angestandenen Termine Behufs Uebergabe des Baues, hat die zuständige Behörde sich den Zuschlag an einen der 3 Mindestfordernden vorbehalten. — Unserer städtischen Kasse ist vor einigen Wochen eine ganz unerwartete Einnahme zugeflossen. Seit einer Reihe von Jahren hat dieselbe nämlich eine arme kranke Frau zum Theil unterhalten müssen u. hatte bereits zu Zwecke diesem 236 Thlr. verausgabt. Anfangs September kam nun der Sohn dieser armen Frau, der sich, wie ich Ihnen seiner Zeit berichtet, von einem armen Mützenmachergesellen zum Chef eines bedeutenden Handlungshauses zu Kanagava in Japan emporgeschwungen, zum Besuch hierher und hat der städtischen Kasse, die seiner Mutter in ihrer Armuth und Hülfslosigkeit gewährten Geldunterstützungen vollständig zurückgezahlt. Auch der hiesigen jüdischen Gemeinde gegenüber hat er aus eigenem Antriebe die Verpflichtung übernommen, jährlich eine Gemeindesteuer von 50 Thlr. zu entrichten. Wie verlautet, geht der Gemeindevorstand mit dem Plane um, mit Zuhülfnahme dieser außerordentlichen Beisteuer ein Hospital, was der jüdischen Gemeinde noch fehlt, zu errichten.

S Wreschen, 15. Novbr. [Versetzung; Verurtheilungen.] Allgemeines Bedauern verursacht in hiesiger Stadt und im Kreise die Nachricht von der Versetzung des Herrn Landraths Freymark zum 1. Januar k. J. nach Wirsitz im Departement Bromberg. Der Nachfolger des Hrn. Freymark ist noch nicht bekannt. — Am 12. d. wurden vor dem hiesigen Gerichtskollegium 4 Kriminalsachen wegen Diebstahls verhandelt. 3 Angeklagte, Tagearbeiter Johann Kozlowski aus Wittkowo, Knecht Anton Glinski aus Padniewo bei Mogilno und Einwohner Andreas Stawski aus Komorze diesseitigen Kreises, wurden mit resp. 6 Wochen, 3 Monaten und 3 Tagen Gefängniß, die beiden ersteren außerdem noch mit 1jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft, die Einwohner Frau Marianne Pocztarek von Zawadzie bei Wreschen wurde freigesprochen.

β Wronke, 15. Novbr. [Unglücksfall.] Ein Arbeitsmann im Dorfe Orliszko war auswärts beschäftigt und hatte die Frau und zwei kleine Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren zurückgelassen. Die Frau ging jedoch auch ihrem Nahrungserwerbe nach und schloß die beiden Kinder in der Stube ein. Auf dem Hause war ein Dachdecker beschäftigt, der plötzlich aus dem Schornstein einen dicken Rauch stoßen sah. Er sprang vom Dache und drang in die verschlossene Stube, traf das ältere Kind an der Thüre und die Stube voller Dampf, suchte nach dem andern Kinde und fand dies schon ganz verkohlt hinter dem Ofen. Die Ursache ist leider darin zu finden, daß schon jetzt die niedere Klasse die sogenannten Kohlennäpfe zum Wärmen mitten in die Stube setzt. Das war auch hier geschehen, wo nur die beiden Kinder anwesend waren.

ξ Bromberg, 14. Novbr. [Stadtverordnetensitzung; Kirchenbau.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam zunächst die Chausseebauangelegenheit zwischen Bromberg und Schubin zur Sprache. Vielfach ist der schlechte Weg (meistentheils tiefer Sand) nach Schubin Gegenstand ernster Klage gewesen; die Anlage einer Chaussee bis zu jener Stadt ist daher für die ganze Umgegegend der dringendste Wunsch. Um nun die Realisirung desselben zu beschleunigen, proponirten die Stadtverordneten in einer früheren Sitzung einen Extrazuschuß zum Chausseebaufonds von 1000 Thlr. pro Meile (die Entfernung beträgt ca. 3 Meilen), falls der qu. Chausseebau schon im Jahre 1863 in Angriff genommen werden würde. In der gestrigen Sitzung wurde der Versammlung die Mittheilung gemacht, daß von dem Landrathe, als dem Vorsitzenden des Kreistages, die Inangriffnahme des qu. Chausseebaues im Jahre 1863 bezweifelt werde. Es wurde gleichzeitig angefragt, ob die Versammlung geneigt wäre, den Extrazuschuß von 1000 Thlr. pro Meile auch in diesem Falle, also wenn der Bau nicht schon 1863 beginne, zu bewilligen. Die Versammlung lehnte jedoch diese Zumuthung ab und blieb bei ihrem früheren Beschluß stehen. — Ueber die Eisenbahnangelegenheit, betreffend die Bahnlinie Posen-Gnesen-Bromberg, namentlich über die im vorigen Monate dieserhalb stattgehabte Versammlung in Gnesen referirte der Stadtverordnete, Rechtsanwalt Senff, sehr ausführlich und beleuchtete die mannigfachen Vortheile, welche durch Festhaltung dieser Linie nicht nur unserer Stadt, sondern auch dem Staate in kommercieller Hinsicht erwüchsen rc. Schließlich beantragte Hr. Senff, es wolle der Oberbürgermeister v. Foller als Kommissionsmitglied (er wurde in Gnesen hierzu gewählt) von allen auf die qu. Eisenbahnbauangelegenheit Bezug habenden Schritten anderer Behörden, Beschlüssen, Verträgen rc. nicht nur das Magistratskollegium sondern auch die Stadtverordneten schleunigst in Kenntniß setzen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Der hiesige Buchhändler Aronsohn bereitet für das nächste Jahr eine neue Ausgabe seines Wohnungsanzeigers vor und war, da die früheren Ausgaben sich nicht rentirt hätten, die städtischen Behörden, besonders die Polizei aber ein Interesse bei dem Wohnungsanzeiger hätten, um eine Beihülfe aus Kommunalmitteln von 100 Thlr. eingekommen. Das Gesuch wurde jedoch zurückgewiesen. — Mit großem Interesse wurde hierauf die Mittheilung entgegengenommen, daß dem jetzt zusammentretenden Landtage das neu entworfene Reglement der Provinzialfeuersozietät zur Berathung resp. Beschlußfassung vorgelegt werden würde. — Für den Bau einer Mittelschule hatte die Versammlung eine Beihülfe von 8000 Thlr. aus dem Reservefonds der Sparkasse zugesagt; es wurde aber gestern beschlossen, die Herausgabe der Gelder so lange zu sistiren, bis eine Bauzeichnung, ein vollständiger Bauanschlag vorgelegt und der Termin, wann mit dem Bau begonnen werden soll, festgesetzt worden. Schließlich brachte Hr. Senff noch einen Dringlichkeitsantrag ein, der auch acceptirt wurde, wonach aus den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten eine Kommission zu wählen, welche dem hiesigen Kirchenrathe als stimmberechtigt beizuordnen sei. — Das Bauprojekt einer neuen evangelischen Kirche beschäftigt gegenwärtig das öffentliche Interesse mehr als sonst. Um der Stadt möglichst wenig Kosten zu verursachen, wird unter Anderem auch der Ausbau der ehemaligen Nonnenkirche an der Wilhelms- und Danzigerstraßenecke in Vorschlag gebracht. Diesem Projekte sind namentlich die Bewohner des neuen Stadttheils auf dem linken Ufer der Brahe sehr zugethan. Die Kirche ist übrigens noch ziemlich gut erhalten und wird gegenwärtig als Remise oder Speicher benutzt.

Vermischtes.

* Berlin. Nach der „N. P. Z." ist der Polizei-Oberst Patzke, da sein Urlaub abläuft, von seinem bisherigen Aufenthalt in Sacrow wieder nach seiner hiesigen Dieſtwohnung übersiedelt.

* Wie die „Sp. Z." berichtet, sind vor einigen Tagen mehrere der ersten Handelsfirmen Berlins zusammengetreten, um einen Aktienverein mit zwei Millionen Thalern zu begründen, dessen Aufgabe sein soll, großartige Bauunternehmungen zu Stande zu bringen, wie sie ein Einzelner nicht ausführen kann. Die erste Thätigkeit des Vereins soll auf einen vollständigen Umbau der Stechbahn gerichtet sein. Nach der Durchlegung der Französischen Straße werden die drei letzten Häuser der Stechbahn, welche stehen bleiben, mit dem Eckhause der Brüderstraße einen nicht gerade schönen Anblick gewähren. Ebenso wird bei Bebauung der künftigen Französischen Straße zwischen dem Schloßplatze und der Schleusenbrücke keine Uebereinstimmung erzielt werden. Der Verein beabsichtigt nun, sämmtliche Häuser niederzureißen und dafür ein großartiges Gebäude hinzustellen, gleichzeitig aber auch von der Ecke der Brüderstraße nach der neuen Schleuse hin eine mit Glas überdeckte Passage anzulegen, welche zu Läden eingerichtet werden soll. Vorläufig stößt sich dieser Plan jedoch noch an den hohen Forderungen der fraglichen Eigenthümer.

* Wir übersetzen nachstehend wörtlich eine gastronomische Studie, die wir in dem sehr gravitätischen Journale des Herrn Vicomte Laguérronnière finden: „Man kennt in Frankreich zu wenig die Meisterwerke der deutschen Gastronomie und insbesondere die Principien der Anfertigung der „Saucissenkartoffelbreisauer-Krautkrantzwurst". Es wäre schwer, die gastronomische Idee wiederzugeben, die bei Erfindund dieses formidablen Ausbaues des deutschen Kochkunsttempels vorherrschte. Dieses Gericht wird von einem Kranze von Blut- und Leberwürsten überragt. Ein Gesims von mit eingesalzenen Runkelrüben umschlungenen Sauerkraut bildet einen Ring, der wiederum auf einem schneckenförmigen Aufsatz von gebratenen und geräucherten Würsten ruht. Verzierungen, in schwerfälliger Nachahmung der Goldschmiedekunst, umgehen diesen Aufsatz und bestehen aus sieben Arten von Blut-Würsten, für deren Namen wir auf das berühmte „Kochbuch", das Werk eines Heidelberger Professors der Chemie verweisen. Ein mit Kartoffelklößen eingefaßter Erbsenbrei dehnt sich am Fuße dieses Gerichtes aus, das sich majestätisch auf einer Pastetenkruste erhebt. Es wird von oben bis unten mit Kartoffelbranntwein begossen und mit einer dicken Lage von Johannisbeeren-Syrup überzogen. Hierauf steckt man es an und trägt es flammend auf den Tisch."

* Aus Ibraila wird dem „P. L." geschrieben: Am 15. Oktober Abends ist ein schrecklicher Orkan losgebrochen. Derselbe dauerte acht Stunden und raste mit einer Heftigkeit, daß sich die ältesten Menschen nicht eines solchen Sturmes erinnern. Zu Lande hat das Unwetter viel Unglück unter Menschen und Vieh angerichtet, auf der Donau ist eine große Zahl von Schiffen an den Strand geworfen worden und die kleineren Fahrzeuge sind sämmtlich vernichtet. Die Zahl der Vermißten läßt sich nicht genau angeben, da noch täglich die Fluthen Leichname an das Ufer spülen. Während der Sturm am heftigsten raste, ist auf einem mit Holz beladenen Schiffe Feuer ausgebrochen und dasselbe gänzlich von den Flammen verheert worden. Am 16. Morgens um halb 3 Uhr verspürten wir ein starkes Erdbeben, welches gegen sechs Sekunden dauerte.

* Aus Newyork wird folgender Kriminalfall berichtet: Am 19. Juli wurden die Besucher eines musikalischen Kafé durch einen heftigen Knall im Innern des Saales erschreckt und alsbald gewahrte man, daß eine der Büffetdamen, eine reizende Brünette, schwer verwundet zusammengesunken war. Der Thäter wurde mit noch rauchendem Revolver verhaftet. Er ließ es willig geschehen und wandte sich noch mehr die allgemeine Aufmerksamkeit zu, als man seinen Namen und die Motive der That erfuhr. Er war ein junger Flottenoffizier, Namens Borman, Neffe des Ministers Seward; er hatte das Mädchen, welches er für durchaus anständig hielt, in einer Pension kennen lernen, sich leidenschaftlich in sie verliebt und ihr seine Hand angetragen. Allein er war an eine routinirte Intriguantin gekommen, welche ihn unter der Maske der Sprödigkeit aufs unbarmherzigste ausbeutelte. Vielleicht wurde der Circe diese Rolle auf die Dauer selbst zu langweilig und eines Tags war sie verschwunden. Nachdem der unglückliche Liebhaber mehrere Wochen verzweifelt umher geirrt, traf er seine Angebetete in Gestalt eines Lockvogels in einem jener musikalischen Kafés, welche in New-York nichts andres sind als verschleierte Prostitutionshäuser. Uebermannt von Wuth, sich so unwürdig betrogen zu sehen, ließ er sich zu der That hinreißen. Wegen Mordversuchs vor die Assisen gestellt, sprach ihn die Jury von diesem Verbrechen sofort frei, verurtheilte ihn jedoch zu einer Buße von 6 Cents (15 Kr.), weil er an öffentlichem Orte Händel gesucht hatte. Ein solches Urtel ist freilich nur in Amerika möglich.

(Beilage.)

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 16. November. Kahn Nr. 434, Schiffer Ferd. Schulz, und Kahn Nr. 232, Schiffer Wilhelm Mierke, beide von Berlin nach Neustadt, leer; Kahn Nr. 7246, Schiffer August Balh, von Berlin nach Neustadt, und Kahn Nr. 10,192, Schiffer Friedrich Kalbe, von Stettin nach Posen, beide mit Gütern. — Holzflößen: 21 Triften Schwellen Kiefernholz, von Posen nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 16. November.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Slawski aus Komornik, Graf Plater aus Prochy, Graf Zoltowski aus Ujazd und v. Wesierski aus Podrzecz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bornett aus Hanau und Schäfer aus Elberfeld, Gutsb. v. Tschepe aus Broniewice, Rentier Hildebrand aus Obernigk, Rittergutsb. Wirth nebst Frau aus Lopienno, Assistenzarzt im 3. Dragoner-Regiment Hoffmaun aus Driesen, Stadtrath Peterson aus Bromberg, die Gutsb. Buttel aus Wykow und Müller aus Bromberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Provinziallandtagsdeputirten Seidel aus Rawicz, Frank aus Ostrowo und Schwarz aus Nakel, Rittergutsb. Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin, Bayer nebst Frau aus Golenczewo, Bahnkontroleur Dreves aus Stettin, Betriebs-Oberinspektor Roder und Güterverwalter Hering aus Dresden, Betriebsrevisor Rörig aus Glogau, Landwirth Hirschfeld aus Holstein, die Kaufleute Wolff aus Berlin, Proelsi aus Dresden und Jockisch aus Görlitz.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Bieczynski aus Nieslabin, Major Frosch aus Schweidnitz und Oberamtmann Jockisch aus Czerleino.

BAZAR. Gutsverwalter Rozanski aus Myszkowo, die Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Morownica, v. Kowalski aus Imiolki, Uniemierski aus Domanin, v. Hulewicz aus Mlodziejewice, Szoldrzynski aus Lubasz, v. Guttry aus Paryz, v. Stablewski aus Slachcin, v. Gutowski aus Ruchocice, v. Mankowski aus Rudki, v. Radonski und Bierkowski aus Krzeslic.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Rock und Lanzenberger aus Berlin, Rittergutsbesitzer Meißner nebst Frau aus Kiekrz, Frau Posthalter Tonn aus Mur. Goslin, Gutsbesitzer König aus Rosko, Rentier Lichtwald aus Prenzlau, Kreis-Baumeister Langerbeck aus Wreschen, Posthalter Masloch aus Altkloster, Rittergutsb. v. Kropinski aus Orchowo, v. Pitrokonski aus Leszew, die Rittergutsb. Frauen v. Moraczewska aus Berlin und v. Borkowska aus Loslau, Kaufmann Pohl aus Magdeburg, Aktuar Röder, Administrator Lemke, die Kaufleute Westphal und Kiefer nebst Frauen aus Filehne.

EICHBORN'S HOTEL. Steuer-Kontroleur Zajączkowski aus Wollstein, die Kaufleute Heinemann und Bendheim aus Berlin, Cohn und Pulvermacher aus Peysern.

HOTEL DE PARIS. Frau Gutspächter v. Ponikiewska aus Slubomierz, die Gutsbesitzer v. Ulatowski aus Morakowo, Budzynski aus Kleryka und Lichtwald aus Bednary.

DREI LILIEN. Landtagsdeputirter Kozlowski aus Powidz, Vorwerksbesitzer Schmidt aus Ladenberg, Kaufmann Klawsinski und Vorwerksbesitzer Paternowski aus Dobrzyca.

Vom 17. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Böttcher aus Leipzig, die Gutsbesitzer Hartmann aus Hartmannsdorf, v. Kalkstein nebst Frau aus Mieleszyn, v. Sikorski aus Krostkowo und Gebrüder v. Potworowski aus Polen, Frau Gutsbesitzer v. Poninska aus Malczewo und Architekt Riegel aus Offenbach.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Gondau aus Berlin, die Gutsbesitzer Walz nebst Frau aus Gora und Knappe nebst Frau aus Trąbinek.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kreisgerichts-Direktor Kolbenach aus Kosten, die Kaufleute Kleemann aus Fraustadt, Bänsch aus Lissa, Schön, Kuczynski und Kurth aus Berlin, Kubitzki aus Meerane, Helle und Moses aus Stettin.

HOTEL DU NORD. Se. Durchlaucht Fürst Sulkowski aus Reisen, Probst v. Jarochowski aus Pogorzella, die Gutsbesitzer Graf Mycielski aus Chociszewice, v. Gorzenski aus Gębic, v. Gorzenski aus Smielowo, v. Zablocki aus Czerlin und Lewandowski aus Oborzysk.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Swinarski aus Golaszyn, v. Zablocki nebst Frau aus Chwalencinek und v. Szeliski aus Orzeszkowo, Frau Rittergutsbesitzer Wiese aus Sienno, Provinzial-Landtagsabgeordneter Fritz aus Zirke, Kaufmann Maas aus Mannheim und Gutsbesitzer v. Pzdranski aus Polen.

SCHWARZER ADLER. Die Gutspächter Florkowski nebst Frau aus Zolz und v. Wągrowiecki aus Sczytnik, Rittergutsbesitzer v. Prądzynski aus Stroszki, Frau Rittergutsbesitzer v. Jasinska aus Michalcza, Kommissarius Wonciechowski aus Unie und Gutsbesitzer v. Miniszewski aus Polen.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer Gräfin Dąbska aus Kolaczkowo, die Gutsbesitzer v. Karczewski aus Wyszakowo, v. Skrzydlewski und v. Lutomski aus Mechlin, v. Rekowski aus Gorazdowo, v. Otocki aus Pietrzykowo und v. Sulimierski aus Domanin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutspächter Jurkiewicz aus Turzyn, Plucinski aus Uleyno, Seredynski nebst Frau aus Myszki und v. Wendorff aus Prusiec, Gutsbesitzer Krawczynski aus Biechowo, Probst Radecki aus Gostyn, Vorwerksbesitzer Hoffmann aus Kleszczewo, Agronom Sniegocki aus Kunowo, Lehrer Meyer aus Polazejewo und Gutsverwalter Alberty aus Gutowy.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Salingre aus Berlin, Stemberg aus Schneidemühl, Joseph und Bloch aus Pleschen, Hirschberg aus Konitz, Salomon aus Czarnikau, Grünberg und Kuttner aus Wreschen, Frau Kaufmann Cohn und Fräulein Cohn aus Peysern.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 19. November 1862 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Erstattung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1862.
2) Wahl der Mitglieder der Kommission zur Veranlagung der allgemeinen Gebäudesteuer.
3) Verleihung der hiesigen Polizeiverwaltung an die Stadtkommune Posen.
4) Vorarbeiten wegen der projektirten neuen Wasserleitungen betreffend.
5) Entbindung des Eigenthümers des Grundstücks Nr. 7, Wallischei, vom Wiederaufbau eines abgebrannten Stallgebäudes.
6) Verpachtung der Fleischscharren auf dem neuen Markte, des Theaterbüffets und der Brotverkaufsstellen pro 1863.
7) Verlängerung des Miethskontraktes bezüglich des Handelssaales.
8) Bewilligung eines Darlehens auf das Grundstück Nr. 264 Altstadt.
9) Abänderung des Hundesteuer-Regulativs bezüglich der steuerfreien Hunde.
10) Wahl neuer Mitglieder zur Spar- und Pfandleihkassen-Deputation.
11) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Bekanntmachung,

betreffend die Vernichtung der eingelösten Rentenbriefe für die Proviuz Posen.

Verhandelt im Amtslokale der königlichen Rentenbank zu **Posen**, am 12. November 1862.

Nach Vorschrift der §§. 46 und 47 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850, sollen die auf Grund planmäßiger Ausloosung gekündigten und der Rentenbank gegen Baarzahlung zurückgegebenen Rentenbriefe vernichtet werden.

Dazu gelangen heute diejenigen Rentenbriefe, welche seit der letzten Vernichtung bis zum 3. d. Mts. präsentirt worden und mit den nicht fällig gewordenen Zinskupons in dem bei den Akten befindlichen speziellen Verzeichnisse vom 6. d. M. nach Littern, Nummern und Beträgen angegeben sind.

Dieselben bestehen aus:

1)	Litt. A	zu 1000	Thlr.	21 Stück
2)	= B	= 500	=	6 =
3)	= C	= 100	=	20 =
4)	= D	= 25	=	14 =
5)	= E	= 10	=	368 =

Dasselbe Verzeichniß ergiebt demnächst auch noch diejenigen Kupons, welche bei der früheren Vernichtung der betreffenden Rentenbriefe gefehlt haben, soweit solche nachträglich eingeliefert worden sind.

Zur Vernichtung dieser Papiere war auf heute Termin anberaumt und der Termin unterm 16. Oktober c. öffentlich bekannt gemacht worden.

Es sind erschienen:

a) Als Abgeordneter der Provinzialvertretung Herr Kommerzienrath **Bielefeld**,

b) als Notar Herr Landgerichtsrath **Gregor**.

Die oben bezeichneten Dokumente an Rentenbriefen und Kupons, welche aus dem verschlossenen Behältnisse herausgegeben worden waren, wurden speziell nachgezählt, mit dem gedachten Verzeichnisse derselben verglichen, damit übereinstimmend befunden und hierauf im Beisein sämmtlicher unterzeichneten Kommissarien durch Feuer vernichtet.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

gez. **Bielefeld. Gregor.**

a u s

gez. **v. Seltzer. Winckler. Seyferth. Hochberger. Spangenberg. Beier.**

Vorstehendes Protokoll wird auf Grund des §. 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 12. November 1862.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Niederschlesische Zweigbahn.

Nachdem wir in Verbindung mit der königlichen Direktion d. Sächsisch-Oestlichen Staatsbahnen und dem Direktorio der Leipzig-Dresdener Eisenbahn für alle diejenigen Getreidesendungen, welche vom 18. d. Mts. ab von Stationen der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn nach dem Rheinlande und Westphalen über **Glogau-Görlitz-Leipzig** befördert werden, die Fracht **ermäßigt** haben, machen wir die Getreide-Versender, welche die nebenbezeichnete Eisenbahn-Route benutzen wollen, darauf aufmerksam, die betreffenden Frachtbriefe mit dem Vermerke **via Glogau** zu versehen.

Glogau, den 12. November 1832.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Düngers von den Pferden des städtischen Marstalles auf das Jahr 1863 an den Meistbietenden ist ein neuer Termin auf

den 21. November d J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtsekretair Herrn **Zehe** auf dem Rathause anberaumt worden.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Posen, den 4. November 1862.

Der Magistrat.

Eicheln-Verkauf.

In der Oberförsterei **Eckstelle** bei **Murowana-Goslin** sind einige hundert Scheffel **Saat-Eicheln** zu verkaufen. Der Unterzeichnete wird auf portofreie Anmeldungen das Weitere hierüber mittheilen.

Eckstelle, den 6. November 1862.

Der königliche Oberförster **Stahr.**

Brennholz-Verkäufe.

Es sollen aus den nächsten Revieren verschiedene Brennholz-Sortimente von abgestandenen trocknen Stämmen, Kiefer-Stangenholz 2c. und zwar:

1) am 24. November c.
in **Rogasen** in ***Kaubés Hôtel,***
2) am 25. November c.
in **Mur. Goslin**, und
3) am 27. November c.
im Forsthause zu **Nadzim**

aus dem Belaufe **Maniewo**, überall von **10 Uhr ab**, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Dieser Holzverkauf ist für Holzbedürftige der Umgegend bestimmt.

Forsthaus **Eckstelle**, den 31. Oktbr. 1862.

Der königl. Oberförster **Stahr.**

Bekanntmachung.

Nachdem die königliche Regierung zu Posen die Errichtung einer Sekunda am hiesigen Progymnasium genehmigt hat, soll an der Anstalt noch ein Lehrer angestellt werden, welcher die facultas docendi in der Geschichte und im Deutschen, **für alle Klassen**, so wie in den alten Sprachen, für die mittleren Klassen eines Gymnasii, besitzt. Auch wird gewünscht, daß derselbe der polnischen Sprache mächtig sei. — Das Gehalt beträgt 450 Thlr.

Qualificirte Bewerber werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum

1. Dezember dieses Jahres

bei dem Vorsitzenden des Kuratorii dieser Anstalt, Herrn Landrath **Funck**, zu melden.

Schrimm, den 14. November 1862.

Das Kuratorium des Progymnasii.

In meiner **Pensions-Anstalt** für Töchter **jüdischer** Eltern finden noch einige Mädchen Aufnahme.

A. Thilo. Lehrerin der neueren Sprachen.
Breslau. Neue Schweidnitzerstr. Nr. 2.

Die zur Prinzlichen Herrschaft **Czeszewo** gehörigen, bisher in eigener Administration gewesenen Oekonomie-Güter **Mikuszewo, Budzielowko** und **Budi** im Großherzogthum **Posen**, Kreis **Wreschen**, an der Warthe belegen, sollen im Wege der Licitation vom 1. Juli 1863 ab auf 15 Jahre verpachtet werden.

Zur Annahme der Gebote hat der Unterzeichnete einen Termin auf

den 3. Dezember d. J.
Vormittags 11 Uhr

in **Mikuszewo** anberaumt und ladet Pachtlustige dazu ein.

Die Pachtgrundstücke enthalten ein Areal von 3570 Morgen, wovon über 3400 Morgen nutzbares Land, und sind mit vollständigem lebenden und todten Inventarium versehen. Außerdem befindet sich auf den Gütern eine Brauerei und ansehnliche Spiritusbrennerei mit in diesem Jahre erbauter Dampfmaschine. Die Pacht- und Licitationsbedingungen können sowohl in **Mikuszewo** bei dem Oekonomie-Inspektor **Goetze**, als im Büreau des Unterzeichneten (**Berlin**, Mohrenstraße 31) eingesehen werden. Wegen der Naturalbesichtigung und sonstiger Lokalauskunft wollen sich Pachtlustige ebenfalls an den Inspektor **Goetze** wenden. Die Einsicht der Pachtbedingungen in **Mikuszewo** findet erst vom 8. November d. J. ab statt und wird eine vorherige schriftliche Anmeldung gewünscht.

Bei Abgabe der Pachtgebote, deren Minimum auf 10,000 Thlr. festgesetzt wird, ist die Bestellung einer vorläufigen Kaution von 5000 Thlrn. in depositalmäßigen Geldpapieren erforderlich.

Berlin, den 1. November 1862.

v. Tempelhoff, Justizrath.

Ein **Eisenhammerwerk** in einer sehr holzreichen Gegend, bestehend aus 3 Hämmern und einer Achsen-Fabrik (wozu auch einige hundert Morg. Land, Gebäude im besten baulichen Zustande), an einer frequenten Chaussee, 1 Stunde von der Bahn gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Werk rentirt auf 4—5000 Thlr. jährlich. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. unter ***Z.***

Ein großer Gasthof nebst Material-, Weinhandlung und Destillation, aus einem Saale und 12 Stuben bestehend, ist aus freier Hand unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe unter ***F. F.* Gnesen.**

Zw. Abth. des Tanzunter. Hôtel de France.
A. Eichstaedt, Tanz- u. Balletlehrer.

Zur gütigen Beachtung.

Seidene, Kastor- und Sammethüte werden aufs Sauberste gefärbt, modernisirt und wieder ausgeputzt; so auch werden Hauben gewaschen, neu angefertigt und Strickereien jeder Art angenommen zu sehr soliden Preisen **im Keller St. Martin Nr. 56** B.

Annahme für **Färben** und **Reinigen** aller Stoffe bei

Eugen Werner,
Friedrichsstr. 29.

Bestellungen auf **Krzyzowniker Torf**, der wie bekannt von seltener Güte und fast geruchlos ist, können Mühlenstr. Nr. 7 bei ***Drewitz*** abgegeben werden.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute ab am hiesigen Platze eine

Buchhandlung,

verbunden mit **Musikalien- und Papierhandlung, Leihbibliothek** und **Musikalien-Leihinstitut**

unter der Firma

A. Dannehl,

eröffnet habe.

Indem ich mir Vorstehendes mitzutheilen erlaube, bitte ich um Ertheilung zahlreicher geneigter Aufträge, welche ich jederzeit prompt und reell ausführen werde.

Grätz, den 15. November 1862. **A. Dannehl.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit theile ich meinen hochgeschätzten Landsleuten der Provinz ergebenst mit, daß ich wie früher in **Polnisch-Lissa**, auch hier wieder ein Weinschäft en gros et en détail errichtet habe. Es wird mir zur großen Freude und besondern Genugthuung gereichen, wenn meine verehrten früheren Kunden bei ihrer etwaigen Anwesenheit in **Breslau** sich meiner freundlich erinnern und in meiner Weinstube, Karlsstraße 42, Parterre, mich mit ihrem Besuch beehren.

J. R. Hedinger.

Für die **Preuß. Mühlenassekuranz-Sozietät zu Berlin** werden Versicherungsanmeldungen entgegen genommen.

Bei der gedachten Anstalt können Mühlen mit Zubehör 2c. 2c. **nach dem vollen Taxwerthe und ohne Zahlung von Legegeldern** versichert werden.

Agenten werden gesucht.
Alles Nähere besorgt

Posen, im November 1862.

M. C. Hoffmann,
Generalagent für die Provinz Posen,
Komptoir: Schuhmacherstr. 20.

Steinkohlen-Preiskurant

der Holz-, Kohlen- und Kalk-Handlung von **Carl Hartwig** in Posen.

Erste Niederlage: Wasserstraße Nr. 17.

Stückkohlen 1. Klasse	die Tonne 1 Thlr.	5 Sgr.,	der Scheffel 9 Sgr.	— Pf.,
dito 2. =	= = 1 =	3 =	= = 8 =	6 =
Kleinkohlen	= = — =	26 =	= = 6 =	6 =

Zweite Niederlage: Bahnhof Posen.

rechts hinter dem Güterschuppen.

Stückkohlen 1. Klasse	die Tonne 1 Thlr.	3 Sgr.,	der Scheffel 8 Sgr.	8 Pf.,
dito 2. =	= = 1 =	1 =	= = 8 =	— =
Kleinkohlen	= = — =	24 =	= = 6 =	— =

Anfuhr laut Preiskurant billigst.

Aufträge auf Wagenladungen werden pünktlich ausgeführt und stellt sich der Preis in Wagenladungen für

Stückkohle nach Qualität $9^1/_2$ bis 14 Sgr. à Tonne ab Kattowitz,
Kleinkohle dito 4 = 7 = = = =

Zugleich mache ich die geehrten auswärtigen Konsumenten darauf aufmerksam, daß bei verspäteter Abholung nie Lagerunkosten entstehen, da ich durch meinen, auf hiesigem Bahnhofe innehabenden Platze in den Stand gesetzt bin, dieselbe stets ohne größere Unkosten auf Lager zu nehmen.

Bestellungen auf Kohlen, **so wie alle Arten gehauenes Holz**, werden außer **in meinem Comptoir, Wasserstraße Nr. 17**, noch entgegen genommen bei den Herren

F. A. Wuttke, Sapiehaplatz Nr. 6,
O. A. Dullin, Bergstraße Nr. 1,
Gustav Sachse, Restaurateur im Rathskeller,
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.

Mühlenstraße Nr. 21 habe ich ein **Kohlengeschäft** eröffnet und verkaufe beste oberschlesischen Steinkohlen in ganzen Wagenladungen von 30 Tonnen Gruben-Maaß zu 34 Thlr., so wie in halben von 15 Tonnen zu 17 Thlr. und in virtel von $7^1/_2$ Tonne zu 8 Thlr. 15 Sgr. frei ins Haus. Auf dem Platze scheffel- oder tonnenweise zu 9 Sgr. pro Scheffel.

Bestellungen werden daselbst entgegengenommen. ***T. Bischoff.***

Den werthgeschätzten Einwohnern zu Posen empfehle ich meine auf **St. Martin Nr. 30** angelegte **Torfniederlage.** Von 2000 zum Preise für 2 Thlr. 20 Sgr. werden auf Bestellung ins Haus geliefert.

H. Gleye.

Täglich frische **Austern** bei

Carl Schipmann Nachf.,
(Rud. Dietrich.)

Grünb. zuckerf. Weintr. empf. Kletschoff.

Von den rühmlichst bekannten **approbirten Rennenpfennig**'schen

Hühneraugen-Pflästerchen

aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung $1^1/_2$ Sgr., à Dtzd. 15 Sgr. stets Lager

Z. Zadek & Comp., Neuestr. 5.

30,000 Thaler sollen auf Güter in der Provinz **Posen**, unmittelbar hinter landschaftlichen Pfandbriefen, gegen 5% Zinsen und einige Jahre unkündbar, auch im Cessionsfalle mit unverkürzter Valuta, ausgeliehen werden.

Auf frankirte Anfragen mit Bezeichnung des Pfandobjektes und Hypothekenstandes theilt Näheres mit

der Kaufmann ***E. Th. Ackermann*** in **Dresden**, Wasserstraße 6.



▭ M. 19. XI. A. 7 M. C. u. B.

Versammlung des **pädagogischen Vereins** Mittwoch 19. November 7 Uhr Abends im kleinen Saale des Odeums.
Tagesordnung:
Knothe: über das Zeichnen.
Barth: über Scherenberg.

Verloren.
Sonnabend den 15. dss. Nachmittag ist auf dem Wege vom Sapiehaplatz über den Markt nach der Breitenstraße eine an einer Haarkette befestigte goldene Damen-Kapseluhr verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung Magazinstr. 15, 1 Tr. h., abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Klementine** mit dem königlichen Distriktskommissarius Herrn Lieutenant **Schmidt** in **Opatow**, beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden, anstatt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Kempen, den 14. November 1862.
Baumm nebst Frau.

Tief betrübt, Verwandten, Bekannten und lieben Freunden, die Mittheilung, daß unser Sohn **Wilhelm** gestern Abend 11 Uhr an der Auszehrung, 25 Jahr alt, in dem Herrn sanft enschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause — Bahnhof — ab, statt.
Bahnhof Posen, 17. November 1862.
Der Güter-Expedient
Ernst Kienitz nebst Frau und Schwester.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Lebus: Frl. Elis. Marcel mit dem Mühlenbesitzer Rudolph Pehlemann, Sorau: Frl. A. Maser mit dem Kfm. Linnicke, Wrietzen: Frl. Alb. Renner mit Hrn. August Luckwaldt, Werneuchen: Frl. M. v. Ricaud de Tiregale mit dem Hrn. O. Koels, Rudnick: Frl. Jenny v. Selchow mit dem Lieut. Stanisl. v. Tieschowitz.
Verbindungen. Berlin: Frl. R. Lewinsohn mit dem Hrn. W. Mosler, Frl. Brämer mit dem Hrn. R. Lemcke, Frl. M. Abramczyk mit dem Hrn. E. Zöllner, Frl. C. Triebke mit dem Hrn. E. Bontzel; Alt Schöneberg: Frl. T. Wege mit dem Hrn. G. Koschy; Küstrin: Frl. A. Behrend mit dem Hrn. A. Feige.
Geburten. Ein Sohn dem Rittmeister Frhrn. v. Wackerbarth gen. v. Bomsdorf in Rathenow, dem Rittmeister v. Weise in Neustadt i. Oberschles., dem Hausmarschall Frhrn. Ad. Stenglin in Schwerin, dem Kammer-Assessor C. Schulz in Stolberg a. Harz, dem Kreisrichter C. Schmieder in Frankfurt a. O., dem Hauptmann v. d. Esch in Stettin; eine Tochter dem prakt. Arzt Dr. Bong in Spandau, dem Pastor Sternberg in Richtenberg, dem Kammerherrn v. Vieregge in Steinhausen, dem Hauptmann v. Boß in Magdeburg, dem Major v. Hochstetter in Wittenberg, dem Pfarrer Th. Hachtmann in Letzlingen, dem Staatsanwalts-Gehilfen H. Wiener und dem Pr. Lieutenant v. Loeben in Stettin.
Todesfälle. Frau Direktor Dielitz, Lokomotivführer Held, Holzwaarenfabrikant Müller, Redakteur Kühn in Berlin, Dr. R. Heidemann in Schlochau, Kaufmann und Bierbrauereibesitzer Helbig in Erlangen.

Stadttheater in Posen.

Wegen Vorbereitung zu der Oper: **Die lustigen Weiber**, bleibt die Bühne Montag geschlossen.
Dienstag: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Große komische Oper in 3 Akten von Nicolai. Neue Besetzung: Frau Fluth — Fr. Pettenkofer; Frau Reich — Fr. Schön; Fenton — Hr. Herrmann; Fluth — Hr. Schmidt; Anna — Frl. Alisch; Spärlich — Hr. Jäger.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 17. Novbr. 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104⅝	—
„ 3½ „ „	—	99	—
„ 4 „ neue „	99	—	—
Posener Rentenbriefe	—	99	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	98½	—
„ 5% Prov.-Obligat.	103	—	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	102½	—	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	102½	—	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	98	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	98	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90½	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	99⅜	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	102	—
„ 4½ „ St.-Anl. excl. 50 u 52	—	102	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	107½	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	88½	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—

	Br.	Gd.	bez.
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Roggen höher; pr. Nov. 41 bz., Nov.-Dez. 40⅛ bz., Dez.-Jan. 39¾ Br., 7/12 Gd., Jan.-Febr. 39¾ Br., 7/12 Gd., Febr.-März 39⅚ Br., ¾ Gd., Frühjahr 40 bz.
Spiritus schwach behauptet. Gekündigt 24,000 Quart. Mit Faß pr. Nov. 14 1/24 Br., 14 Gd., Dez. 14⅛ Br., 1/12 Gd., Jan. 14¼ Br., ⅙ Gd., Febr. 14 5/12 Br., ⅓ Gd., März 14½ Br., 5/12 Gd., April 14 7/12 Br., ½ Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 17. November 1862.
Roggen, Stimmung fester.
„ loko 48½.
„ November-Dezember 47.
„ Frühjahr 44¾.
Spiritus, Stimmung fest.
„ loko 15½.
„ November-Dezember 15⅙.
„ Frühjahr 15⅔.
Rüböl, Stimmung besser.
„ loko 14 5/12.
„ November-Dezember 14 1/12.
„ Frühjahr 14 19/24.
Stimmung der Fondsbörse: Schluß fester.
Staatsschuldscheine 90.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 98½.
Polnische Banknoten 89.

Posener Marktbericht vom 17. Nov.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	15	—	2	20	—
Mittel-Weizen	2	11	3	2	11	6
Ordin. Weizen	2	5	—	2	7	6
Roggen, schwerere Sorte	1	22	6	1	23	9
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	20	—
Große Gerste	1	10	—	1	13	9
Kleine Gerste	1	5	—	1	10	—
Hafer	—	24	—	—	26	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	18	9	1	20	—
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	6	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	7	6	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
15. Nov. 1862 13 Thl. 25 Sgr — 13 Thl. 27½ Sgr
17. „ „ 13 „ 27½ „ — 14 „ 2½ „
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen, 16. Nov. Vrm. 8 Uhr 3 Zoll — Null.
„ 17. „ „ „ 3 „ — „

Produkten-Börse.

Berlin, 15. November. Wind: O. Barometer: 28². Thermometer: früh 2° —. Witterung: hell und frostig.
Weizen loko 63 a 73 Rt.
Roggen loko 48¼ a 49 Rt., Novbr. 48¼ a a 48¾ bz. u. Br., 48⅝ Gd., Nov.-Dez. 46⅜ a 46⅝ a 46½ bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 45½ a 45¾ a 45⅝ bz. u. Gd., 45¾ Br., Frühjahr 44½ bz., Mai-Juni 44¾ bz.
Große Gerste 36 a 40 Rt.
Hafer loko 22 a 25 Rt., p. Nov. 23 bz., Nov.-Dez. 22½ Br., Frühjahr 22½ bz., Mai-Juni 22¾ bz.
Rüböl loko 14⅓ Br., Nov. 14⅙ a 14⅛ bz. u. Gd., 14⅙ Br., Novbr.-Dez. 14 bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 14 Br., April-Mai 13¾ a 13 19/24 a 13¾ bz. u. Gd., 13⅚ Br., Mai-Juni 13⅚ Br.
Spiritus loko ohne Faß 15⅓ a 15 5/12 bz., mit Faß 15⅛ a 15¼ bz., Nov. 15⅛ a 15 5/24 bz., 15¼ Br., 15⅙ Gd., Nov.-Dez. do., Dec.-Jan. do., April-Mai 15 7/12 a 15 17/24 bz. u. Br., 15⅔ Gd., Mai-Juni 15⅚ a 15 11/12 bz. u. Br., 15⅞ Gd., Juni-Juli 16⅛ a 16 1/12 bz. u. Gd., 16⅙ Br.
Weizenmehl 0. 4¾ a 5, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt.
Roggenmehl 0. 3¾ a 4, 0. u. 1. 3½ a 3¾ Rt.
(B. u. H. Z.)

Breslau, 15. November. Wetter heiter, Nachts Frost. früh 3° Kälte.
Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 72—75—79—81 Sgr., gelber schles. 69—71—73—75 Sgr., weißer galiz. und poln. 72—76—79 Sgr., gelb. u. bunt. 65—68—72 Sgr., feinste Sorten über Notiz.
Roggen p. 84pfd. 52—54—56 Sgr.
Gerste p. 70pfd. 38—40 Sgr.
Hafer p. 50pfd. 24—25 Sgr.
Winterraps 220—234—248 Sgr., Winterrübsen 216—228—242 Sgr. Sommerrübsen 190—204—212 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.
Rother ord. Kleesamen 8—9½ Rt., mittel 10½—11½, fein 12¾—13¾, hochfein 14¼—¾, weiß. ord. 9—12, mittel 13—15¼, fein 10—18, hochfein 19—20 Rt.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14 Rt. Gd.
An der Börse. Roggen p. 2000pfd. p. Nov. 43½ bz. u. Br., Nov.-Dez. 42 bz., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 42 Br., April-Mai 41 bz.
Hafer, p. Nov. 20 Br., April-Mai 20½ Br.
Rüböl loko 14¼ Br., p. Nov. 14⅙ bz., Nov.-Dez., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 14 Br., April-Mai 13 7/12 bz., 13⅔ Br.
Spiritus loko 14 1/12 bz. u. Br., 14 Gd., p. Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14⅛ Br., Jan.-Febr. 14¼ Br., Febr.-März 14 5/12 Br., März-April 14½ Br., April-Mai 14⅔ Gd.
(Bresl. Hdlsbl.)

Magdeburg, 15. November. Weizen 62—65 Thlr., Roggen 52—54 Thlr., Gerste 39—42 Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Hopfen.
Roth, 12. November. In unserm Bezirke, wo mindestens ⅞ des Gewächses aus den den Händen der Produzenten sind, ist der Verkehr ebensowenig belebt wie anderwärts und kommen nur vereinzelte Käufe vor. Aus den benachbarten Gemeinden Gemünd, Hauslach, Moosbach, Güsseldorf wurden Käufe zu 105, 110, 115 Fl. bekannt, während heute dahier um 95 Fl. u. 2 Krthlr. Leihkauf abgegeben wurde.

Telegraphischer Börsenbericht.
Hamburg, 15. November. Weizen loko stille, ab Auswärts flau, Dänemark 125—126 Pfd. mit Schiff 98 bez. Roggen loko stille, ab Königsberg Frühjahr 75 käuflich. Oel November 29⅞, Mai 29⅛. Kaffee ruhig.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. Novbr. 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102½ B	
Staats-Anl. 1859	5	108 bz	
do. 50, 52 konv.	4½	99⅜ B	
do. 54, 55, 57, 59	4½	102¼ bz	[1859r
do. 1856	4½	102¼ bz	[102⅜ bz
do. 1853	4	99¼ G	
Präm. St. Anl. 1855	3½	127¼ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	90¼ bz	
Kur- u. Neum Schldv	3½	90¼ bz	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103¼ B	
do. do.	3½	90 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104¾ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	92¾ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	4	101¼ bz	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	88¾ bz	
Pfandbriefe: do.	4	99¾ G	
Pfandbriefe: Pommersche	3½	91⅛ B	
Pfandbriefe: do. neue	4	100¾ B	
Pfandbriefe: Posensche	4	104 bz	
Pfandbriefe: do.	3½	99 G	
Pfandbriefe: do. neue	4	98⅜ G	
Pfandbriefe: Schlesische	3½	95 bz	
Pfandbriefe: do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	88½ bz	
Pfandbriefe: do.	4	99 bz	
Pfandbriefe: do. neue	4	99 B	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100 bz	
Rentenbriefe: Pommersche	4	99⅞ G	
Rentenbriefe: Posensche	4	99⅛ bz	
Rentenbriefe: Preußische	4	99½ bz	
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	99⅜ bz	
Rentenbriefe: Sächsische	4	100 bz	
Rentenbriefe: Schlesische	4	100⅜ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	58¾ G
do. National-Anl.	5	67⅞-68 bz u B
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	75 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	71¾ G
do. 5prz. Loose (1860)	5	73 bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	89¾ G
Russische: 6. do.	5	97⅜ G
Russische: Englische Anl.	5	94¾ G
Russische: N. Russ. Egl. Anl	3	60 bz u G
Russische: do.	4½	89⅜ G
Russische: do. v. J. 1862	5	92⅝ bz
Russische: Poln. Schatz-O.	4	85 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	95 G
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	24 G
Polnische: Pfdbr. n. i. SR.	4	88½ G
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	94¼ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	98 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	58 B
Neue Bad. 35 fl. Loos.	—	31¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	108¼ G
Schwed. Präm. Anl.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	95 B
Braunschwg. Bank-	4	84 bz
Bremer do.	4	104 etw bz u B
Coburger Kredit-do.	4	85 bz u B
Danzig. Priv. Bk.	4	105 G
Darmstädter Kred.	4	92½ bz u G
do. Zettel-Bank	4	101¾ G
Dessauer Kredit-B.	4	2⅜ bz
Dessauer Landesbk.	4	23 etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	99¾ bz
Genfer Kreditbank	4	45 B
Geraer Bank	4	95¾ etw bz
Gothaer Privat do.	4	89 bz
Hannoversche do.	4	99¼ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	80 G
Luxemburger Bank	4	105 G
Magdeb. Privatbk.	4	90½ etw bz
Meininger Kreditbk.	4	99½ bz u B
Moldau. Land. Bk.	4	26¼ Kl bz
Norddeutsche do.	4	99¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	90¾-90 bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	95½ B
Posener Prov. Bank	4	98¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 B
Rostocker Bank	4	116¼ B
Schles. Bankverein	4	100 etw bz
Thüring. Bank	4	59⅝ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	101½ G
Weimar. Bank	4	87½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	93¼ B	
do. III. Em.	4½	100 B	
Aachen-Mastricht	4½	72½ bz	
do. II. Em.	5	72½ G	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (1850)	4½	100¾ bz	
do. II. Ser. (1855)	5	— —	[85 bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	85⅜ G	[Lit. B.
do. IV. Ser.	4½	100½ B	
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	100½ bz	
III. S. (Dm.-Soest	4	94½ bz	
do. II. Ser.	4½	100 B	
Berlin-Anhalt	4	100¾ G	
do.	4½	100¾ bz	
Berlin-Hamburg	4½	99⅝ B	
do. II. Em.	4½	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99 bz	
do. Litt. B.	4	99 G	
do. Litt. C.	4½	99 B	(conv.)
do. Litt. D.	4½	— —	do.
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	97¾ bz	
do. III. Em.	4	97½ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	102 B	
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	99¾ B	
Cöln-Minden	4½	— —	
do. II. Em.	5	— —	
do.	4	97⅞ bz	
do. III. Em.	4	95½ bz	
do.	4½	100¾ G	
do. IV. Em.	4	94 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92¾ B	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	102¼ bz	
Magdeb. Wittenb.	4½	— —	
Niederschles. Märk.	4	98⅞ G	
do. conv.	4	98⅞ G	
do. conv. III. Ser.	4	98½ bz	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	101 B	
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	88¼ B	
do. Litt. C.	4	97¾ G	
do. Litt. D.	4	97½ G	
do. Litt. E.	3½	85⅝ bz	
do. Litt. F.	4½	101½ G	
Oestr. Französ. St.	3	275 bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	265 B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	100 B	[1862
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101½ B	99⅝ B
do. II. Em.	4½	101½ B	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	100 bz	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	101½ G	
do. III. Em.	4½	101½ G	
Thüringer	4½	99⅝ bz	
Thüringer II. Ser.	4½	101¾ G	
do. III. Ser.	4½	99½ bz	
do. IV. Ser.	4½	101¾ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87½ bz
Aachen-Mastricht	4	30¾-31-30 bz
Amsterd. Rotterd.	4	95 etw bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	110½-¼ bz
do. Lt. B.	4	105 G
Berlin-Anhalt	4	143½-43¼ bz
Berlin-Hamburg	4	121 G
Berl. Potsd. Magd.	4	216 bz
Berlin-Stettin	4	132 B
Bresl. Schw. Freib.	4	139¼ bz
Brieg-Neiße	4	84½ B
Cöln-Minden	3½	188 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	60 bz
do. Stamm-Pr.	4½	94 G
do. do.	5	98 bz
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	139½ G
Magdeb. Halberst.	4	329½ bz
Magdeb. Leipzig	4	271 bz
Magdeb. Wittenb.	4	45½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	126¾ bz
Mecklenburger	4	63 bz u G
Münster-Hammer	4	97½ B
Niederschles. Märk.	4	99 B
Niederschl. Zweigb.	4	64 G
Nordb., Frd. Wilh.	4	63-⅛-63 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	170 bz
do. Lt. B.	3½	150½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	130½ B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	159½ B
Oppeln-Tarnowitz	4	62-63-62½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	58½ G
Rheinische	4	97⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4	104½ B
Rhein-Nahebahn	4	25½ B
Ruhrort-Crefeld	3½	94 bz
Stargard-Posen	3½	113-12 bz
Thüringer	4	126½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ B
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459½ bz
Dollars	—	1. 11¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Noten	—	99½ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	82½ bz
Poln. Bankbillets	—	89⅛ bz
Russische do.	—	89⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	124½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	98 G
Hörder Hüttenv. A.	5	94 G
Minerva, Brgw. A.	5	27 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	3¼ G
Concordia	4	110¾ G
Magdeb. Feuervers.	4	500 G

Wechsel-Kurse vom 15. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	144½ bz
do. 2 M.	4	143½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152⅜ bz
do. do. 2 M.	4	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 20⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	79⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	82⅜ bz
do. do. 2 M.	5	81½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	98⅞ bz
do. do. 3 M.	4	98⅛ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	89⅛ bz

Bereits vor der Börse verrieth sich in den Geschäftskreisen eine Stimmung, die durch allerhand Gerüchte eine matte Börse prognosticirte.

Breslau, 15. Nov. Bei ziemlich günstiger Stimmung sind sämmtliche Eisenbahnaktien gefragt, und besonders Oppeln-Tarnowitzer abermals wesentlich höher bezahlt worden.
Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 91 Br. Oestr. Loose 1860 73⅜ bez. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 99¾ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 139 Gd. dito Prior. Oblig. 97 11/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 102¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 102¼ Br. Köln-Mind. Prior. 94¾ Br. Neiße-Brieger 84¼ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 171¼ Br. do. Lit. B. 150¼ Br. do. Prior. Oblig. 97 11/12 Br. Prior. Oblig. 102¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 86 5/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 63 Br. Kosel-Oderberger 60 5/12 Br. do. Prior. Oblig. — do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. 98¼ Br.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 15. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestr. Effekten bei wenig belebtem Umsatz etwas niedriger. Böhmische Westbahn 72⅜.
Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 127½. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 139¾. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¾. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅝. Wiener Wechsel 95½. Darmstädter Bankaktien 230. Darmstädter Zettelbank 254. Meininger Kreditaktien 99¼. Luxemburger Kreditbank 105¼. 3% Spanier 49¾. 1% Spanier 46. Span. Kreditbank Pereira 820. Span. Kreditbank von Rothschild 650. Kurhessische Loose 58⅛. Badische Loose 54¾. 5% Metalliques 56¾. 4½% Metalliques —. 1854r Loose —. Oestreichische National-Anlehen 65¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 762. Oestreichische Kreditaktien 211. Neueste östreich. Anleihe 73¼. Oestreich. Elisabethbahn 121½. Rhein-Nahebahn 28⅝. Hessische Ludwigsbahn 127⅜.
Hamburg, Sonnabend 15. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestr. Effekten flau, hiesige Banken beliebt.
Schlußkurse. National-Anleihe 66¼. Oestr. Kreditaktien 88¾. 3% Spanier 46. 1% Spanier 43. Mexikaner 31½. Vereinsbank 102¼. Norddeutsche Bank 101¾. Rheinische 96. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 63½. Diskonto —.
Wien, Sonnabend 15. November, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Des Leopoldstages wegen keine Börse.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.